

# Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.  
Ausgabe 62 – April 2019



**Hajo Banzhaf zum 70. Geburtstag**

**Schüler, Weggefährten und Freunde  
erinnern sich**



**Auf zum Turm nach Konstanz!**  
Tarot-Sonntag des Tarot e.V. am 23. Juni 2019



**TAROT HEUTE****Verbandszeitung des Tarot e.V.****Ausgabe 62 – April 2019**

## Editorial

Liebe Tarotfreunde,

Hurra, der Winter ist vorüber! „Welcher Winter?“ kann man sich durchaus fragen. Für mich war es ein Übergang vom Herbst zum Frühjahr, ohne Kälte und Schnee, worüber ich diesmal froh war, denn das hat mir erspart, durch hohen Schnee über die Straßenbaustelle vor meinem Haus zu stolpern. Doch das, was mir entgegenkam, hat andere Stadt-bewohner eher genervt: eine düstere, ganz ohne Weiß zäh dahinfließende Zeit. Die Alpenbewohner hingegen sehnen das Ende der winterlichen Mühe noch herbei, denn die weiße Pracht verbunden mit milder Witterung hat sie seit Winterbeginn immer wieder mit Lawinen bedroht. Jeder hat seine Version vom Winter erlebt. Doch eines steht fest: Unser Klima verändert sich, und es ist nicht mehr zu leugnen, dass auch das Wirken des Menschen etwas damit zu tun hat. Für vernünftige Menschen schwer zu ertragen also, dass immer noch manche Zeitgenossen damit auftrumpfen, die Entwicklung von einer sehr viel höheren Warte – quasi von einem besonders hohen Turm aus – beurteilen zu können. Indem sie den Fokus auf den sogenannten Fortschritt lenken und genau wissen, was der zu bringen hat und was es dazu braucht, bewegen sich Fluten und Dürre, Bienensterben oder das Verschwinden von Eisbären ganz am Rande ihres Wahrnehmungsbereichs. Wo gehobelt wird, da fallen eben Späne! Und überhaupt, warum sollte man einer Klimaentwicklung Beachtung schenken, für die diverse Interpretationen möglich sind?



Am Ende dieses Winters erregen zahlreiche Schüler große Aufmerksamkeit, indem sie ihre gesetzliche Schulpflicht versäumen, um für eine lebenswerte Zukunft zu demonstrieren, anstatt für diese zu lernen. Das findet nicht nur Zustimmung, einige der so vernünftigen Erwachsene halten vielmehr dagegen: „Natürlich dürfen die Kids protestieren, aber doch bitte nach der Schule!“ Und manche erheben sogar die Frage „Wie ernst meinen die das überhaupt?“ Im Grunde, so hört man hier und da, sei doch wohl jedes Kind froh über eine ausgefallene Schulstunde. Und andere Stimmen tun die Erscheinung damit ab, dass man in diesem Alter eben am genauesten wisse, wie die Welt funktioniert, das sei schon immer so gewesen. Deshalb seien diese naseweisen Ansichten noch lange nicht das Nonplusultra. Es ist schon etwas unangenehm, wenn die eigene Lebensweise und der damit verbundene Komfort hinterfragt werden, ohne dass ein Blatt vor den Mund genommen wird, oder? Doch die kommende Generation stellt ja ganz berechnete Forderungen, denn sie ist es, die viele Jahre länger als wir in dieser Welt leben wird. Manchmal haben eben auch ganz vernünftige Erwachsene ihre persönliche Zukunft mit all den Errungenschaften von einer höheren Warte aus im Auge, und es fällt ihnen schwer, auf etwas zu verzichten. Da haben die Schülerdemonstrationen es doch tatsächlich geschafft, ganz gehörig an hohen Türmen zu wackeln!



Ich wünsche uns allen, den Politikern und Lehrern, Eltern und Schülern ein besinnliches Osterfest und Euch, liebe Leser, außerdem noch viel Spaß mit der neuen TAROT HEUTE!

Herzlichst

Annegret Zimmer

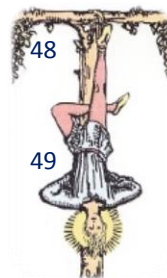
Redaktion TAROT HEUTE



## INHALT

Zum 70. Geburtstag von Hajo Banzhaf	3
Unvergessen <i>Helga Eichner erinnert sich an Hajo Banzhaf</i>	4
Zur Erinnerung an Hajo <i>Von Sabine Lechleuthner</i>	5
Spieglein, Spieglein an der Wand ... <i>Helga Eichner fragt sich: Warum wirken einzelne Karten unangenehm auf uns?</i>	8
Vom Umgang mit Tod, Turm, Teufel und Co. <i>Von Ursula Dimper</i>	11
XII – Der Gehängte – Umkehr durch Einsicht und Hingabe <i>Besprechung der Trumpf XII durch Ruth Ragna Axen</i>	13
Wie viele Tode kann man sterben? Oder Wie viele Tode stirbt der Mensch? <i>Von Helga Hertkorn</i>	16
Wenn Karten uns verstören <i>Von Annegret Zimmer</i>	19
2019 - Ein Jahr, um Menschen aufzuklären und zu ermutigen <i>Ernst Ott über das 16. Jahr des Tarotverbandes</i>	21
Das Jahr des Turms – eine persönliche Erfahrung mit Tarottrumpf XVI <i>Von Kirsten Buchholzer</i>	22
Aktuell – Einladung zur Mitgliederversammlung und zum Tarotstammtisch Hannover	24
Neues aus den Regionen: Rückmeldungen vom 1. und 2. Grenzüberschreitenden Bodensee <i>Von Ruth Ragna Axen</i>	26
Die Arbeit als Prüferin war auf jeden Fall eine Bereicherung <i>Annegret Zimmer im Interview mit Praxida Siehl</i>	29
Tarot interdisziplinär: Huna – Versuch einer Annäherung <i>Von Kerstin Behrend</i>	31
Lavasteine - Die Kraft der Erde <i>Von Katja Driemel</i>	34
Monika Schanz im Interview mit Valerica Loris, Erfinderin des MAPLOVE Würfels	36
Altes Lenormand – Historische Karten neu entdeckt <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	37
Kirsten Buchholzer im Gespräch mit Martina Weihe-Reckewitz, Geschäftsführerin des Königsfurt Urania Verlages	39
Neu im Königsfurt Urania Verlag	43
Engelsbotschaft <i>Von Katja Driemel</i>	45
Tarot Heute Legung im Frühling – Frühlingsbeginn im Jahr des Hängenden <i>Von Lilo Schwarz und Annegret Zimmer</i>	46
TAROT ERLEBEN – Was Sie noch nicht über Ihre Tarot-Karten wussten... und wahrscheinlich nie wissen wollten... <i>Von Kerstin Behrend</i>	48
Ausblick auf die nächste Ausgabe - Impressum	49

Die Reihe **Die Zahlenkarten im Tarot** von **Helga Eichner** wird in Ausgabe 63 – Juli 2019 fortgesetzt





## Zum 70. Geburtstag von Hajo Banzhaf



15.05.1949 - 11.02.2009

Unfassbar, dass bereits zehn Jahre ins Land gegangen sind, seitdem Hajo Banzhaf, der Gründervater unseres Tarot e.V., viel zu früh verstarb! Es war ihm nicht mehr vergönnt, seinen 60. Geburtstag zu feiern und den 1. Internationalen Tarot-Kongress im Herbst 2009 in Hamburg mitzuerleben.

Als einer der wichtigsten Tarot-Experten im deutschsprachigen Raum hat er sich bereits frühzeitig in die Öffentlichkeit gewagt, als die meisten Menschen Tarot nur als ein dubioses Wahrsagespiel kannten. Dass sich die Sichtweise in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts inzwischen geändert hat, ist in hohem Maße sein Verdienst. In Vorträgen, Seminaren und Publikationen hat er sich mit Sachlichkeit und Begeisterungsfähigkeit dafür eingesetzt, Tarot ein neues Ansehen als zeitloses und gleichzeitig hochaktuelles Erkenntniswerkzeug zur Selbstfindung und Lebensberatung zu verschaffen. Dabei waren ihm philosophische und psychologische Denkansätze ebenso wichtig wie historische oder esoterische.

Die Tarotschule München, welche er gemeinsam mit Brigitte Theler gegründet und geführt hat, brachte und bringt noch bis heute eine große Zahl aktiver Tarotberater hervor. Viele Tarotfreunde benennen ihn als ih-

ren wichtigsten Lehrer, ob sie nun in seine Schule gegangen sind oder seine Bücher studiert haben. Auch war er einer der ersten, der die Zeichen der Zeit erkannte und mit seinem Internetforum Tarotbegeisterte in ganz Europa in Kontakt brachte, was schließlich auch den Grundstein für die Gründung des Tarot e.V. legte.

Ich habe Hajo Banzhaf als klugen, humorvollen und warmherzigen Menschen in Erinnerung. Ich werde nie vergessen, wie ich ihn das erste Mal auf der Leipziger Buchmesse erleben durfte und von seiner markanten Erscheinung und seiner ruhigen, souveränen Art beeindruckt war, mit den Zuhörern ins Gespräch zu kommen. Damals habe ich mir nicht träumen lassen, dass ich einmal mit ihm zusammenarbeiten würde. Gern erinnere ich mich an die vielen Lesungen und Vortragsveranstaltungen, an eine spannende Vorbereitungsphase, die der Gründung des Tarot e.V. vorausging, zahlreiche, teils sehr spannende Mitgliederversammlungen und natürlich an meine Prüfung zur Prüferin und Mentorin im Tarot e.V., die ich im gastfreundlichen Hause Banzhaf in der Mauerkircherstraße in München ablegen durfte. Diese schönen Erinnerungen stellen für mich eine emotionale Basis dar, die auch heute noch meine Arbeit als Beraterin, Autorin und Redakteurin trägt.

Am 15. Mai dieses Jahres würde Hajo Banzhaf siebzig Jahre alt. Als er vor zehn Jahren ging, hat er eine riesige Lücke hinterlassen. Zugleich hat er aber auch den Staffelstab an uns, seine Schüler und die Mitglieder des Tarot e.V., übergeben. Nun liegt es an uns, die Sache des Tarot weiterhin begeistert und unverfälscht in die Welt zu tragen.

Annegret Zimmer  
Redakteurin Tarot Heute

**Monde und Jahre vergehen, aber ein schöner Moment leuchtet das Leben hindurch.**

Franz Grillparzer



## Erinnerungen an Hajo

Hallo miteinander!

Mehr als einmal habe ich bedauert, dass Hajo Banzhaf so früh von uns gegangen ist. Aber ich habe auch kein Recht zu hadern, wenn jemand seinen Lebenskreis vollendet hat.

Eine wunderschöne Erinnerung habe ich an ihn: Es war anlässlich einer Tarot-Demonstration hier in Hannover oder Braunschweig. Genau weiß ich das nicht mehr. Hajo mischte die Karten, legte sie aus und nahm dann mit der rechten Hand einige Karten auf. Aus dem Publikum kam eine ganz erschrockene Frauenstimme: „Herr Banzhaf, Sie müssen die Karten doch mit links – der Herzseite – aufnehmen!“ Er drehte sich zu ihr um und sagte mit einem ganz feinen Lächeln: „Junge Frau, wenn Ihnen das wichtig ist, dann machen Sie es auf jeden Fall auch weiterhin so!“ Sprach's, drehte sich wieder zu seinen Karten und machte genau so weiter, wie er begonnen hat.

Da war kein Besserwissen, keine Überheblichkeit bei ihm, sondern eher liebevolles Verstehen – was ich an ihm in diesem Moment sehr bewundert habe.

Mit herzlichem Gruß,  
Manfred Aubert

*Unfassbar, dass es schon 10 Jahre her ist...*

*Ich habe Hajo immer noch mit seinem großen Wissensschatz im Gedächtnis. Seine Art, sein Wissen weiter zu geben, ohne jegliches Guru-Gehabe, war unvergleichlich. Er fehlt der großen Tarotgemeinde und mir immer noch. Zum Glück gibt es seine Bücher als Vermächtnis.*

*Nun ist er ein Stern, entsprechend seiner Lieblings-Tarotkarte.*

LG  
Karin Ploog

## Unvergessen

**Helga Eichner erinnert sich an Hajo Banzhaf**

Wenn ich an Hajo denke, fällt mir unsere erste persönliche Begegnung ein. Im Februar 2004 trat ich meine Stelle im Seminarzentrum der Schirner Buchhandlung in Darmstadt an. Am Abend des ersten Arbeitstages fand ein Vortrag zu Tarot statt. Da ich mich damit auskannte, kam ich gerne der Bitte nach, an diesem Abend den Büchertisch zu übernehmen, und durfte dabei den Vortragenden, Hajo Banzhaf, zum ersten Mal live erleben. Ich hatte bereits eine ganze Reihe von Büchern von ihm gelesen und freute mich, nun auch einen persönlichen Eindruck gewinnen zu können.

Hajo brachte geschickt und unterhaltsam die Grundzüge des Tarots zur Sprache, um dann in einem Raum

mit etwa sechzig Zuhörenden sehr zügig mit Legungen zu beginnen. Aus dem Publikum wurden Fragen gestellt und Karten gezogen, die er an eine Tafel pinnte und deutete, gespickt mit seinen eigenen originellen Bezeichnungen für manche Karten. In Erinnerung bleibt mir bis heute die „Zahnarztkarte“, die Drei der Kelche. Die Geschichte dahinter? Wer abends ein Date hat, auf das er/sie sich schon lange gefreut hat, aber plötzlich am Nachmittag heftige Zahnschmerzen bekommt, wird wohl oder übel den Abend in der Zahnklinik verbringen müssen. Kopf sticht Herz, wenn die Situation es erfordert, auch wenn das Herz leidet.

In der Pause konnte ich Hajo nach den von ihm verwendeten, mir unbekannten Karten fragen. So lernte



ich das Universal-Waite-Tarotdeck kennen, das ich seitdem ebenfalls benutze. Verglichen mit dem originalen Rider-Waite-Tarot, hat Mary Hanson-Roberts die Motive exakt übernommen, dabei aber die Farben aufgehellt und die Gesichter stärker ausgearbeitet, was die Bildmotive deutlich strahlender und freundlicher macht. Umso mehr bedauere ich, dass man dieses Deck offensichtlich nur noch antiquarisch kaufen kann.

Im Winterhalbjahr 2004/2005 absolvierte ich die Tarotausbildung bei Hajo und seiner Ehefrau Brigitte Theler und trat im Februar 2005 nach Abschluss dieses mehrteiligen Seminars in den Tarotverband ein. Meine letzte Begegnung mit Hajo ergab sich gegen Ende des Jahres 2008, als er seinen ersten Tarotabend nach dem Tod von Brigitte in der Schirner-Buchhandlung in Viernheim hielt. Ich war als Ansprechpartnerin und Moderatorin dafür zuständig, dass alles zu seiner Zufriedenheit verlief und er sich als unser Referent wohlfühlte. Bei einem anschließenden gemeinsamen Abendessen erlebte ich einen gelösten, gesprächigen Hajo, der mich teilhaben ließ an sehr persönlichen Eindrücken und Gedanken über das zu Ende gehende, für ihn schwere Jahr. Es war eine Freude, ihm zuzuhören, wie er von seinen Zukunftsplänen und der Zuversicht, diese demnächst umzusetzen, erzählte. Die große Trauer nach dem frühen Tod seiner Frau war natürlich immer noch präsent, aber er freute sich darauf, nun langsam sein Leben neu gestalten zu können. Niemand ahnte, dass wir uns nicht mehr wiedersehen würden!

Wenige Tage vor seinem Tod am 11. Februar 2009 hatten wir uns noch über sein Buch zum Lebensweg des Menschen unterhalten. Ich schrieb ihm, dass mir selbst nach mehrmaligem Durcharbeiten immer wieder Aussagen wie neu erscheinen. Darauf antwortete

er in seiner schalkhaften Art und Weise, dass er selber oft erstaunt ist, was in dem Buch alles steht. Der Lebensweg des Helden sei das Buch, das ihm von allen am meisten am Herzen liegen würde.

Was bleibt? Wertvolle Erinnerungen an einen großen, charismatischen Lehrer, einen herzensguten, wohlmeinenden Freund und Förderer, dem ich viel zu verdanken habe, der mich immer unterstützt hat, meinen eigenen Weg mit Tarot zu finden und zu gehen. Ich bin glücklich, ihn persönlich erlebt und seine Stimme gehört zu haben. Oft erinnere ich mich daran, wie er mich vor einem seiner Vorträge in Darmstadt, zu dem ich als Zuhörerin kam, verwundert fragte, warum ich das mache. Verwirrt antwortete ich ihm, dass ich seine Vorträge sehr gerne hören und ihn persönlich erleben möchte. Seine Reaktion darauf war verblüffend, aber ebenso liebevoll wie bestimmt: Ich solle, statt ihm immer wieder zuzuhören, selber mit Vorträgen und Seminaren beginnen. Alles, was ich dazu brauchen würde, hätte ich in mir. Jetzt ginge es darum, mich zu emanzipieren von Vorbildern und meine eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Obwohl ich arge Zweifel hegte, dass ich jemals dazu in der Lage wäre, begann ich mit meinen ersten Schritten in diese Richtung. Wenn mich der Mut verließ, erinnerte ich mich an seine Worte. Stolz konnte ich ihm von dem ersten Seminar, dem ersten Vortrag berichten und davon, dass es mir Freude machte, dies auf meine Art zu tun. Sofort kamen anerkennende Zeilen zurück und gute Wünsche von ihm. Noch heute unterhalte ich mich im Geiste mit ihm, wenn es mal wieder klemmt oder wenn ich mich darüber freue, immer noch Menschen beraten und mein Wissen über Tarot weitervermitteln zu dürfen. Nicht selten sitzt Hajo mit am Tisch!

## Zur Erinnerung an Hajo

*Von Sabine Lechleuthner*

Meine intensive Zeit mit Hajo begann am 22.9.1991 und dauerte bis zu seinem Tod am 11.2.2009.

Wie alles begann:

Durch meine Magisterarbeit über Elisabeth Kübler-Ross kam ich zum Tarot – die Sterbeforscherin hatte sich nach ihrem Studium intensiv mit Tarot beschäftigt, weil sie nach all der Zeit des logischen Denkens wieder Zugang zur Bilderwelt brauchte. Mir erging es

ähnlich. Nach dem Uniabschluss im August 1991 erinnerte ich mich plötzlich an diese Aussage. Als ich wenige Tage später von meiner Tante Waites **Bilderschlüssel zum Tarot** mit den Rider-Waite-Karten geschenkt bekam, und am gleichen Tag eine Schulfreundin anrief, sie habe sich in einen Tarotmeister aus München verliebt, ich solle ihn mir doch mal anschauen, verstand ich das als Wink des Schicksals – dreimal in einer Woche Tarot. Ich rief den Tarot-Experten an,



um einen Kurs zu belegen. Es handelte sich um Hajo Banzhaf.

So wählte ich zum ersten Mal die 98 42 12, nicht ahnend, dass diese Nummer die meistgewählte in den kommenden 18 Jahren sein würde. Hajo sagte, dass der nächste Tarotkurs erst im November stattfinden würde, er aber im September einen Kurs über die Mythologie des Sternenhimmels auf der Insel Elba geben würde. Und ob das nun die Mythologie auf den Karten sei oder über die Sterne, wäre eigentlich egal. Typisch Hajo: pragmatisch und flexibel.

Ich bat Hajo, ihn vorab kennenlernen zu dürfen. Er lud mich daher zu seinem Vortrag „Die Reise des Helden“ ein, den er in seiner Stammbuchhandlung, der Esote-

rischen Fachbuchhandlung in München, Anfang September 1991 hielt. Dieser Vortrag war für mich die Initialzündung für Tarot. Damals wusste ich noch nicht, dass ich selbst viele Jahre später in dieser Buchhandlung im Rahmen meines Tarot-Unterrichts mit Hajos PowerPoint über die Reise des Helden sprechen würde.

Hajo hatte zwei Plakate dabei, eines mit allen abgebildeten Rider-Waite-Karten und das andere mit den Crowley-Karten. Ich fragte ihn, wo ich sie beziehen könnte – spontan schenkte er mir die Poster. Seine Großzügigkeit und Freigiebigkeit waren legendär. Ich sollte noch oft davon profitieren.



*Erinnerungsfotos vom Astrologiekurs auf Elba 1991*

Wenig später packte ich die Koffer für Elba. Die Kursteilnehmer wünschten sich plötzlich alle Astrologie, so beschloss Hajo vor Ort umzuplanen und über die Mythologie des Sternenhimmels abends am Strand zu erzählen – mit Käse und Wein. Dabei las er aus dem Buch **Die 7 Prinzessinnen** vor. Vormittags lernten wir dann ganz spontan Astrologie. Bevor ich mich auf dieses Abenteuer einließ, bat ich ihn am Strand, mir mein Horoskop zu deuten. Hajo las Dinge aus dem Radix, die er nicht wissen konnte. Auch hier fing ich sofort Feuer. Ich sagte ihm, dass ich ALLES über die Astrologie lernen will. Es folgten zwei überaus spannende Wochen auf Elba mit Astrologie, Mythologie, Lernen, Lesen, Schwimmen, ausgezeichnetem Essen, u.a. in einem Lokal namens Lo Zodiaco (der Tierkreis), und vielen Gesprächen.

Zurück in München bot Hajo mir an, ihn bei seinen Kursvorbereitungen zu unterstützen. So begannen unsere fruchtbare Arbeitsbeziehung und eine tiefe

Freundschaft. Ich erhielt die Wohnungsschlüssel, hatte Zugang zu seiner Bibliothek, seinen Tarotkarten, studierte Horoskope, lernte die Karten kennen, konnte alles fragen – für mich war das ein Eldorado. Ich hatte mit 33 Jahren endlich meine Berufung gefunden. Hajo meinte, ich solle alles gut lernen, dann könne ich schon bald seine Bücher lektorieren. Und so war es. Hajo öffnete mir Tür und Tor in die Astrologie- und Tarotwelt. Ich begann für bekannte Astrologen und Tarotleute zu lektorieren, ich wurde Teil eines großen Netzwerks, das bis heute besteht.

1992 bat ich ihn, eine Schule zu eröffnen. Sonst wäre ich gezwungen ins Ausland zu fahren, um weiter zu lernen. Er sagte, dass er dazu einen Experten bräuchte, mit dem er das gemeinsam aufziehen würde. 1993 lernte er dann die Schweizer Astrologin Brigitte Theler kennen. Die beiden wurden ein äußerst charismatisches Paar und gründeten zwei Jahre später die „Ast-



rologie- und Tarotschule München“. Ich nahm an den Unterrichtsstunden teil und organisierte alles mit.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass auch Brigitte heuer einen runden Geburtstag gefeiert hätte: Sie wäre 60 geworden.

Bei einem Frühstück in der legendären Mauerkirchstraße schlug ich vor, Gastreferenten einzuladen. Die beiden griffen das auf. Zu den ersten zählten Karen Hamaker-Zondag, Markus Jehle und Verena Bachmann. Sie kommen noch heute an die Schule. Es begann eine sehr erfolgreiche Zeit. Wir erlebten eine Jupiterfülle ohnegleichen. Hajos Website hatte 22000 Klicks am Tag, seine Vorträge und Kurse waren voll. Sein „Bauchladen“, wie er seinen Shop liebevoll nannte, florierte. Hajo organisierte Kunstführungen für seinen Freundeskreis, wir tauchten ein in die Bilderwelt der Museen, diskutierten über die Kunstwerke, stellten Parallelen zu Tarot, Astrologie und den Mythen her. Wir besuchten Vorträge bei Leo Maria Gianni, einem Philosophen, den Hajo sehr schätzte. Einmal im Jahr fuhren wir gemeinsam nach Rahden zu einem Seminarhaus im Moor und verbrachten dort Tarot-Tage mit vielen Teilnehmern.

Niemand von uns ahnte, dass diese erfolgreiche und heitere Zeit ein jähes Ende nehmen würde, und dass unsere Freundschaft zu einer Art Schicksalsgemeinschaft werden sollte. Anfang Februar 2007 rief mich Hajo mit den Worten an: „Der Himmel hat sich verdunkelt. Brigitte ist totkrank. Kannst Du alles stehen und liegen lassen und uns helfen?“ Es begannen Monate der Hoffnung und Verzweiflung. Brigitte wurde operiert, es gab Fortschritte und Rückschläge, das Jahr 2007 glich einer Achterbahnfahrt. Ich kümmerte mich um die Organisation der Schule, um Hajo den Rücken freizuhalten für die Pflege von Brigitte. Siegrid Rogge war rund um die Uhr für Brigitte da. Carola Lauber und Susanne Zitzl unterstützten Hajo beim Tarot-Unterricht, Christl Oelmann bei der Astrologie. Ein letztes Mal fuhren wir im Sommer nach Rahden. Zu dritt ließen wir die vergangenen Jahre Revue passieren, erinnerten uns an all die schönen, lustigen und auch traurigen Momente.

Als Brigitte am 13. Dezember starb, nahm sich Hajo ein Trauerjahr. So leidenschaftlich, wie er sich immer für Tarot und Astrologie eingesetzt hatte, so hingebungsvoll hatte er für Brigitte gesorgt und hierfür sein bisheriges Leben aufgegeben. Nun schottete er sich ab, schrieb sein Lebenswerk „Zwischen Himmel und

Erde“. Wir trafen uns oft in dieser Zeit. Wir besuchten Vorträge, sprachen über Leben und Tod, die Vergangenheit mit Brigitte und die zukünftigen Pläne von Hajo. Er plante neue Bücher und einen erweiterten Unterricht. An meinem 50. Geburtstag, am 21. April 2008, lud ich ihn und andere Freunde zum Abendessen ein. Zum ersten Mal sah ich Hajo wieder richtig lachen. Allmählich ging es bergauf, die Trauer um Brigitte war allgegenwärtig, doch es gab wieder fröhliche Momente.

Im Herbst wurde bei Hajo ein Aneurysma im Kopf diagnostiziert. Ich sagte ihm, dass wir auch das gemeinsam durchstehen werden. Das Aneurysma drohte jederzeit zu platzen, es bestand permanente Lebensgefahr. Eine OP schien zunächst nicht möglich. Hajo wollte sich hypnotisieren lassen, um besser mit der ständigen Angst umzugehen. Irgendwann kam sein Arzt mit der Nachricht, dass er nun doch einen Eingriff wagen würde, dem weitere folgen sollten. Wie alle wissen, starb er einen Tag nach der 1.OP.

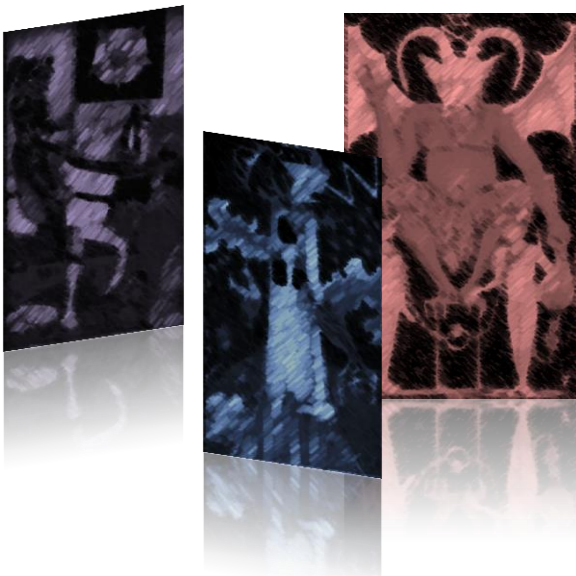
Alles, was Hajo initiiert hat, war erfolgreich und trägt auch nach seinem Tod Früchte: Der Tarotverband. Seine Bücher und Artikel. Die Zusammenarbeit mit Zukunftsblick. Die Astrologie- und Tarotschule München. Er hatte einen visionären Geist, griff die Strömungen der Zeit auf, war klug und außerdem ein Menschenfreund. Er hatte die Gabe, andere zu begeistern, und er erkannte die Potenziale, die in den Menschen steckten und förderte sie. Das kam auch mir zugute.

Wie es weiterging:

Ich bin nun Inhaberin und Referentin der Astrologie- und Tarotschule München. Die Familien Banzhaf & Theler haben mir hierzu die Namensrechte von Hajo und Brigitte überlassen, sodass auf den Ausbildungszertifikaten der Name der beiden steht. Auch das Unterrichtsmaterial darf ich verwenden. So ist gewährleistet, dass die Lehre und Philosophie von Hajo und Brigitte weitergetragen wird. Das erfüllt mich mit großer Freude und Dankbarkeit.

Noch heute, zehn Jahre nach seinem Tod, rufen mich Menschen an, um über Hajo zu sprechen. Viele kommen an die Schule, weil sie in der Tradition von Hajo steht. Während ich diesen Artikel schrieb, gab es zwei aufeinanderfolgende Anrufe mit dem gleichen Thema: Ein Gespräch über Hajo, sein Wirken und das Interesse an den Tarotkursen.



**Schwerpunktthema:****Tod, Turm, Teufel und Co. – Unbeliebte Tarotkarten****Spieglein, Spieglein an der Wand ...****Helga Eichner fragt sich:****Warum wirken einzelne Karten unangenehm auf uns?**

Tod, Turm und Teufel – diese drei Karten der 22 Großen Arkana eines Tarotdecks haben schon so manche an Tarot Interessierte abgeschreckt. Zugegeben, auf den ersten Blick gibt es eindeutig freundlichere Motive und angenehmere Bildunterschriften. „Wenn Tarot jedoch ein Abbild der menschlichen Erfahrungswelt ist, dann gehören neben den schönen Dingen des Lebens doch auch die weniger schönen dazu“, würde unser Verstand argumentieren, allerdings mit mäßigem Erfolg. Aufgrund einer rationalen Erklärung wird sich unsere Abneigung sicher nicht verändern. Warum ist das so?

Die Tarotkarten für sich genommen sind lediglich bedrucktes Papier, die ihre Bedeutung erst durch die Art der Bilder erhalten. Sie bewirken, dass eine Resonanz zu diesen Motiven in uns entsteht, die eben positiv oder negativ gestimmt sein kann. Bilder rühren die Tiefen unserer Seele an und verbinden uns mit verborgenen Anteilen unserer Psyche, was zunächst absolut unbewusst geschieht. Wir wissen also nichts davon. Je nach Vorgeschichte, Anlass und Naturell reagieren wir unterschiedlich auf diese Bilderwelt. Löst die Betrachtung Freude oder Neugierde aus?

Spüren wir Abwehr oder sogar Angst? Vielleicht fühlen wir uns auch überhaupt nicht angezogen, nehmen eine neutrale Haltung ein. Wie ist das zu verstehen?

Unsere Psyche verfügt über diverse Möglichkeiten, uns vor Situationen zu schützen, die wir irgendwann als leidvoll erfahren haben. Dabei kann sie allerdings nicht unterscheiden zwischen einer tatsächlichen, aktuellen Bedrohung oder einer Erinnerung an eine solche Situation, weil beide auf der psychischen Ebene als gleichwertig relevant empfunden werden. Nehmen wir als Beispiel die Karte XVI Der Turm: Bei Menschen, die sich in ihrem Leben zum Beispiel bei plötzlichen, nicht vorhersehbaren Veränderungen unsicher und ungeschützt gefühlt haben, wird dieses Bild von der Psyche sofort als aktuell drohende Gefahr eingestuft und auf der Gefühlsebene eine Art Erste-Hilfe-Reaktion ausgelöst. Wir empfinden Abwehr oder auch Angst. Haben Menschen in ihren früheren Jahren eine vergleichbare Situation jedoch als willkommene Abwechslung begrüßt und sich voll Vertrauen in jedes Abenteuer gestürzt, reagieren sie eher mit freudiger Erwartung und Neugier auf diese Karte.

In diesem Sinne können uns die Tarotkarten als Spiegel dienen und helfen, noch offene Themen in unserem Leben herauszufinden und uns damit zu beschäftigen. Das wäre ein sehr gesunder Umgang damit, der unsere Psyche entlastet und uns von den darin gebundenen Ängsten befreit. Machen wir uns diese ungeliebten Anteile nicht bewusst, bleibt als Entlastungsmechanismus nur die Verdrängung ins Unbewusste, die in aller Regel dazu führt, dass die nicht erwünschten Gefühle in anderen Bereichen unseres Lebens wieder auftauchen. Ihr wahrer, nun verschleierter Ursprung wird dann allerdings schwerer zu identifizieren und zu verändern sein.

Es lohnt sich, wenn wir uns die ungeliebten Karten in der Summe einmal näher anschauen. Haben wir es mit unterschiedlichen Themen zu tun? Reagieren wir



immer in der gleichen Art und Weise oder nur in bestimmten Situationen so oder so? Sehr hilfreich ist es, unsere Gefühle so genau wie möglich zu beschreiben und in Schriftform festzuhalten. Verändern sie sich, wenn wir uns mit ihnen beschäftigen? Oder sind sie eher zementiert? Dabei sollten wir nicht nur die 22 Großen Arkana sondern auch die Kleinen Arkana durchforsten. Dort werden vor allem die Schwerterkarten als problematisch empfunden. Ich habe aber auch Menschen erlebt, bei denen zum Beispiel die

Karte Zehn der Kelche unangenehme Emotionen auslöste.

Das Aufschreiben ist ein wichtiges Hilfsmittel, denn wir schaffen dadurch eine gewisse Distanz zwischen uns und dem Erlebten und bekommen unseren Kopf von den immer wiederkehrenden Gedanken frei. Ein weiterer Vorteil liegt in der Gewissheit, das Aufgeschriebene nicht mehr vergessen zu können und jederzeit Zugriff auf die Inhalte zu haben.

Als Anregung für die Spurensuche stelle ich hier einige oft ungeliebte Karten aus den Großen Arkana den mit ihnen verbundenen Themen gegenüber:

Tarotkarte	Furcht vor /Ablehnung von ...
0 Der Narr	Chaos, Freiheit, Unberechenbarkeit des eigenen Weges, Fehltritt
IV Der Herrscher	„übermächtige“ Autoritäten, Regeln und Strukturen
IX Der Eremit	Einsamkeit, Alleinsein, seelischer Kälte, Vorbildfunktion, im Mittelpunkt stehen
X Rad des Schicksals	Unberechenbarkeit der Ereignisse, „auf nichts kann man sich verlassen“, die Lebensaufgabe nicht finden können
XII Der Gehängte	Verzögerungen, in die eigene Tiefe gehen
XIII Tod	Abschiednehmen, Endgültigkeit, Ende des Bestehenden, Veränderungen
XV Der Teufel	Abhängigkeit, Unfreiheit, in Versuchung geraten, Verführbarkeit, Maßlosigkeit
XVI Der Turm	plötzliche Ereignisse, Zusammenbruch, massive Veränderungen, Erschütterungen
XVIII Der Mond	äußere und innere Dunkelheit, Enge, unbekannte Kräfte, Verluste, „den Weg nicht finden/gehen können“
XX Gericht	Schuld, Abrechnung, Gefängnis im konkreten oder übertragenen Sinn

In meiner monatlich stattfindenden Tarotdeutungsgruppe habe ich das Thema der ungeliebten Karten angesprochen und angeregt, dass wir gemeinsam eigene unangenehme Karten vorstellen und anhand einer Tarotlegung herauszufinden versuchen, was hinter dieser Furcht oder gar Ablehnung steckt. Dabei konnten neben den Großen Arkana auch Karten der Kleinen Arkana benannt werden. Erwartungsgemäß waren hier die Schwerterkarten gut vertreten, aber zum Beispiel auch die Fünf der Kelche und die Vier der Münzen. Wir entschieden uns für das Legesystem

„Das Kreuz“, weil es nur vier Karten umfasst und somit die Gefahr der Verzettlung durch umfangreichere Informationen kaum gegeben ist.

Zunächst wurde die herausgesuchte ungeliebte Karte aus dem Spiel genommen und offen auf die Seite gelegt. Daneben ordneten wir die vier verdeckt gezogenen Karten aus dem restlichen Deck entsprechend dem abgebildeten System an. Die Frage an Tarot lautete:



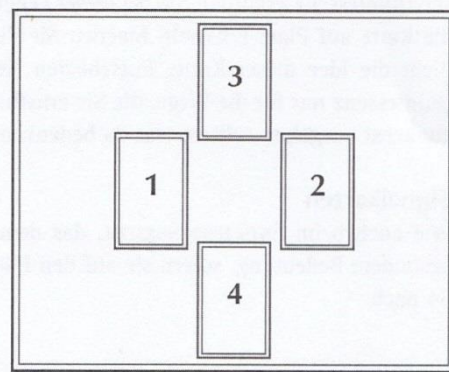
**Was steckt hinter meiner Reaktion auf diese ungeliebte Karte, und welche Botschaft hat sie für mich?**

Zum Schluss errechneten wir die Quersumme der vier Karten und zogen damit die Quintessenz als zusätzlichen Rat aus dieser Legung.

Das Ergebnis dieses Versuchs war verblüffend, denn durch die behutsame Deutung der Karten wurde auf einmal klar, dass es konkrete Erlebnisse waren, die mit den dazugehörigen Gefühlen weitgehend ins Unbewusste abgeglitten waren und sich nun in der Missempfindung über die „ungeliebte“ Karte Gehör

verschaffen wollten. Ich bin sehr gespannt, ob sich die mit der Karte verbundenen Emotionen im Laufe der nächsten Zeit verändern werden. Es war auf jeden Fall eine überzeugende Dokumentation, dass die Tarotkarten uns in sehr tiefe Bereiche führen können.

Unbedingte Voraussetzung für diese Art des Umgangs mit Tarot sind jedoch die dafür notwendigen psychologischen Kenntnisse und Fähigkeiten, die zum Beispiel in einer Ausbildung zu psychologischen Lebensberatern oder als Heilpraktiker-Ausbildung im Bereich der Psychotherapie angeboten werden.



*Karte 1: Das ist das Thema*

*Karte 2: Das ist jetzt nicht zu tun oder zu befürchten*

*Karte 3: Das sollte jetzt angeschaut oder getan werden*

*Karte 4: Dahin führt es mich, das wartet auf mich*



## Vom Umgang mit Tod, Turm, Teufel und Co.

Von Ursula Dimper

Tod, Turm und Teufel vermögen nicht, mich zu erschrecken.



Die Karte Der Tod empfinde ich als positiv. Ich bin dankbar, wenn in einer Legung, die ich für mich durchführe, der Tod als Karte oder als Quintessenz auftaucht. Meist ist es tröstlich, zu erfahren, dass ein Pro-

zess zu Ende gehen wird und ich mich auf das Neue, das danach kommt, einstellen kann. Meine Klienten muss ich erst an das Positive bei dieser Karte heranzuführen, denn sie sind zunächst erschrocken, wenn sie auftaucht. Schwierig ist es, wenn der Tod in einer Kartenlegung vorkommt, in der nach den Chancen für eine Liebesbeziehung gefragt wird. Aber nicht in je-

dem Fall muss mit der Karte Der Tod das „Sterben“ der Beziehung gemeint sein. Sie kann abhängig vom Platz in der Legung bedeuten, dass der Fragende oder der Partner gerade eine frühere Beziehung beendet hat. Gemäß dem Ehrenkodex spreche ich nicht vom Tod einer Beziehung sondern eher von einer Entwicklung, die sich tot läuft, was die Möglichkeit einer andersartigen oder neuen Entwicklung in sich birgt. Bei einer Legung, die eine Liebesbeziehung zum Thema hat, verschweige ich manchmal, dass ich als Quintessenz die 13 errechnet habe. Besonders in den Fällen, in denen ich das Gefühl habe, dass der oder die Fragende angespannt und aufgewühlt ist. Ich bespreche die einzelnen Karten, die dann oft problematisch sind, und lasse die Fragenden selbst ihre Schlüsse ziehen.



„Oh je!“, dachte ich früher, wenn ich als Tageskarte die Karte Der Turm gezogen hatte. Ich stellte mich auf unangenehme Erfahrungen, vielleicht sogar einen Unfall ein. Tatsächlich passierten an diesen

Tagen häufig Dinge, mit denen ich nicht gerechnet hatte. Und manche davon waren auch unangenehm, wie zum Beispiel bei meinem vergangenen Messeauftritt, bei dem ich eines Morgens den Turm als Tageskarte gezogen hatte. Ich hatte immer meine Tarot Decks, Flyer und Visitenkarten, Geldbeutel und Handy in einem Aktenkoffer, den ich abends mit nach Hause nahm und morgens wieder mitbrachte. Dieser Aktenkoffer hat zwei Nummernschlösser, die ich aber nicht aktiviert hatte. An diesem Morgen war es plötzlich unmöglich, eins der Schlösser zu öffnen. Weder durch

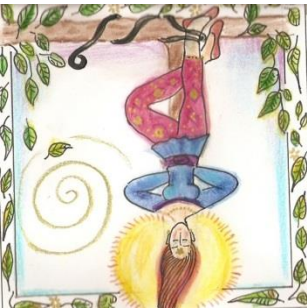
Ausprobieren aller Zahlenkombinationen am Schloss noch durch Drücken und Zerren sprang es auf. Die ersten Kunden spazierten schon über die Messe. Schließlich öffnete der herbei gerufene Hausmeister mit Zange und Stemmeisen gewaltsam den Koffer. So klar hatte sich die Karte Der Turm schon lange nicht mehr bemerkbar gemacht. Ich war aber auch froh, dass er sich nun, so früh am Morgen schon gezeigt hatte und jetzt nichts mehr zu „befürchten“ war. Ein anderes Mal lag an einem „Turm-Tag“ ein Brief vom Finanzamt in meinem Briefkasten, den ich schon lange erwartet bzw. befürchtet hatte. Ich nahm an, dass es sich um einen Steuerbescheid handelte. Aber in dem Schreiben stand, dass meinem Einspruch stattgegeben worden war und ich eine Steuerrückzahlung bekommen würde. Auch das ist der Turm! Wenn also bei meinen Kunden in einer Legung der Turm auftaucht, dann erkläre ich Ihnen: „Sie werden sich wundern, was passiert. Auf keinen Fall wird es langweilig werden!“





Auch die Karte Der Teufel macht mir keine Angst. Die Figur des Teufels hat ja zwei Seiten, wovon die eine durchaus reizvoll sein kann. Die Faszination des Bösen hat seine Berechtigung. Der Teufel repräsentiert das Verführen und Verführtwerden, und mit seiner Feuerkeule kann er Leidenschaften

entfachen. Es ist dann darauf zu achten, dass man nicht in Verstrickungen endet. Der Teufel steht für meine dunklen Seiten, die ich mir ruhig einmal ansehen kann. Er öffnet mir die Augen, wenn ich egoistisch bin, neidisch oder eifersüchtig. Schließlich warnt die Karte mich auch. Sei vorsichtig! Du könntest in Abhängigkeiten geraten, denen du dann ohnmächtig ausgeliefert bist. Dies erkläre ich auch meinen Klienten, wenn sich der Teufel in ihrer Legung zeigt. Auf der Hut sein! Sich mit seinen dunklen Seiten auseinandersetzen.



Eine Karte gibt es aber in der Reihe der großen Arkana des Tarot, bei der ich wirklich seufze, wenn sie wieder einmal da liegt. Es ist Der Gehängte. Ich bin von Natur aus ungeduldig, spontan, impulsiv. Der Gehängte aber lehrt mich andere Fähigkeiten, die ich nicht habe und die ich bei mir auch nicht vermisst habe, bis Tarot mein Lehrer geworden ist. Er sagt mir, dass es nicht so schnell gehen wird mit der Lösung meines Problems und dass ich gefälligst Geduld aufbringen soll. Er warnt mich davor, einen schnelleren Verlauf einer

Angelegenheit zu erzwingen, da dann alles nur noch verfahrenere wird. Er bleibt ungerührt, wenn ich mir in einer Märtyrerrolle gefalle und damit drohe, zu resignieren. Mir bleibt ja nichts anderes übrig, als das momentane Gefühl der Ohnmacht auszuhalten. Der Gehängte rät mir, in dieser Zeit des scheinbaren Stillstands meine inneren Kräfte zu sammeln und zu überlegen, ob ich an einer falschen Sichtweise festhalte oder Wesentliches übersehen habe. Wenn das nicht der Fall ist, dann muss ich der Angelegenheit einfach Zeit geben. Dies betrifft vor allem die Situation, wenn der Gehängte für eine schon länger währende Krankheit steht. Seine Kehrseite ist schließlich die Herrscherin. Sie verspricht Heilung, Wachstum und positive Entwicklung.

*Tarotkarten ©Tatjana Potemkin, Hamburg*



## XII – Der Gehängte

### Umkehr durch Einsicht und Hingabe

#### Besprechung der Trumpf XII durch Ruth Ragna Axen

#### Trumpf XII ⇒ Einweihung | Der Gehängte | Der Hängende

Erstarrte Lebendigkeit wieder ins Fließen bringen | Sackgasse

Feststecken | Zwangspause | Hilflosigkeit | zermürbende Aufgaben (BurnOut) | Krise als Weckruf | tiefe Einsichten (unfreiwillige) Lernprozesse | Hingabe | Entspannen | Vertrauen

Einweihung | freiwilliges Opfer/Aufgeben | Loslassen



Es gibt ein paar bei Laien gefürchtete Tarotkarten. Dazu gehört sicher auch Trumpf XII - Der Gehängte. Darum möchte ich gleich vorausschicken, dass es keine guten und schlechten Karten gibt, sondern jede Karte ein großes Spektrum von Erfahrungen zwischen zwei definierten Polen abbildet. Noch dazu ist jede Trumpfkarte über die Quersumme mit einer Zweiten untrennbar verbunden - wie zwei Seiten einer Medaille, die erst zusammen ein Ganzes werden (hier: 1+2 = Trumpf III – Die Kaiserin).

Beim Gehängten handelt es sich nicht um einen Erhängten/Gerichteten, sondern um einen Menschen,

der umgekehrt hängt und dadurch neue Perspektiven im Gewohnten/Eingefahrenen findet. Eine Stellung, die Kinder und Yogis noch freiwillig einnehmen.

Die Weisheit der Tarotkarten hilft uns, unsere Scheuklappen abzulegen, um uns unserer Muster und Möglichkeiten bewusst zu werden. So können wir uns an unsere Grenzen lehnen und letztlich über sie hinauswachsen. Bei XII / III handelt es sich um eine ganz starke Wachstumsenergie, die uns für Neues öffnen will. So kann diese Energie zu einem echten Wendepunkt in unserem Leben werden.

Wenn wir jedoch an einer verkehrten Weltsicht und bequemen Gewohnheiten festhalten, erstarrt unsere Lebendigkeit, und wir verlieren die Fähigkeit, flexibel (fluide) auf sich ändernde Gegebenheiten zu reagieren. Dann können wir uns hilflos, ohnmächtig und überfordert fühlen. Des Kämpfens müde, verdichtet sich der Verdacht, in einer Sackgasse angelangt zu sein. Wenn wir entscheiden: „Weiter wie bislang geht es nicht mehr (oder nicht mehr lange)!“ und anerkennen: „Es braucht dringend eine grundlegende Veränderung!“ und gleichzeitig keinerlei Ausweg sehen, dann erleben wir die Energie des Gehängten.

Alles hat seine Zeit. Und wenn wir im Einklang mit den natürlichen Rhythmen sind, ergibt sich stimmiges Handeln ganz von selbst. XII heißt „Der Hängende“ und nicht „Der Tapfere“. Jeder Versuch etwas eigenwillig zu ertrotzen, jedes weitere Abstrampeln sowie blinder Aktivismus wird uns nur noch weiter reinreiten und die Situation verschlimmbessern. Das auszuhalten kann einer inneren Kreuzigung gleichkommen! Und das erleben wir dann als Krise.

[**krisis**, griechisch: Entscheidung, Trennung. Krise bezeichnet auch den Höhepunkt einer schweren Krankheit, wo sich entscheidet, ob jetzt Heilung einsetzt, ob die Erkrankung chronifiziert (wir also steckenbleiben) oder sich verschlimmert.]



Es braucht die Krise als Wendepunkt! Sie ist ein Weckruf. Unfreiwillige Lernprozesse, die eine Umkehr von Wertvorstellungen, ja eine echte Lebensumkehr möglich machen, werden jetzt zwangsweise eingeleitet. Darum warne ich an dieser Stelle vor „wohlmeinenden Krisendieben“ ( $\Rightarrow$  III - Kaiserin). Lass dir diese Chance auf Wachstum und Veränderung nicht klauen! Durch die Krise durchzugehen, erscheint zwar erst einmal unattraktiv und unbequem, doch ist es der einzige echte Aus-/Einweg und führt letztlich in die Heilung/Lösung der festgefahrenen Situation. Widerstandsfreiheit kann die natürliche Ordnung ganz schnell wieder herstellen.

Wenn wir das weltpolitische Zeitgeschehen betrachten, ist eine Umkehr und ein tiefgreifender Wertewandel offensichtlich für unser Überleben notwendig. Grenzenlose Ausbeutung und Vernichtung unseres Lebensraums Erde ( $\Rightarrow$  die verratene und vergewaltigte Kaiserin: Trumpf III = Mutter Natur), Entmenslichung, Überwachung, Kontrolle und moderne Versklavung nehmen in einem atemberaubenden Tempo Dimensionen an, die uns Gänsehaut verursachen und

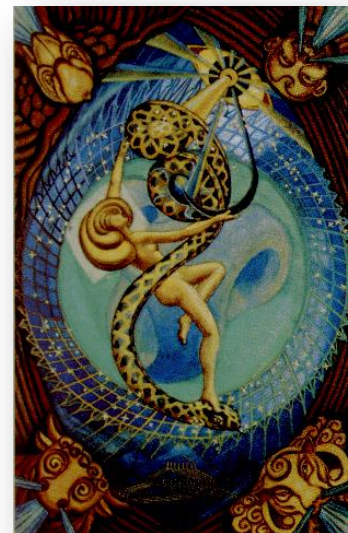
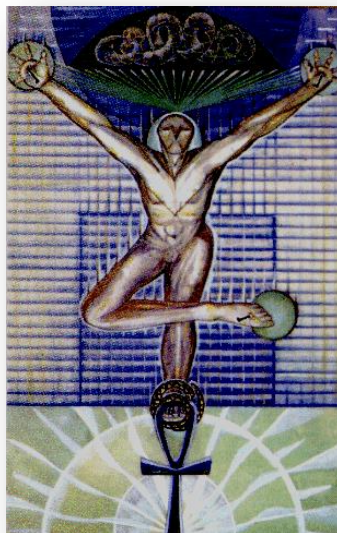
wirklich ein Gefühl von Ohnmacht und Ausgeliefert-Sein entstehen lassen. Eine kranke, ins Unnatürliche verkehrte Ordnung führt unweigerlich in die Krise, und nun können wir die Augen nicht länger verschließen. Im Großen wie im Kleinen zeigt sich: Es braucht Einsicht und Umkehr!

Doch die Wandlung kann sich nur in jedem Einzelnen von uns in seinen persönlichen Lebensumständen und Entscheidungen vollziehen. Der Hängende will einen Schalter in dir umlegen, um dich aus einer Sackgasse herauszuholen. Er kann dir tiefste Einsichten schenken, die zu echten Einweihungen werden können. Die Lösung ist schließlich ganz einfach. Aber sie kommt erst, wenn wir demütig werden, unsere Hybris durchschauen und endlich (unseren Eigenwillen/Ego) aufgegeben haben. („Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“)

Der Gehängte ist die Station auf der Heldenreise, wo wir ein freiwilliges Opfer bringen, etwas bewusst aufgeben müssen, um etwas Größeres und Wertvolleres für uns zu entdecken.

### Die Einweihung im Kartenkontext betrachtet

Jede Station und Lektion bereitet uns auf die nächste vor.



Die vorausgegangenen Trümpfe **X** – Glücksrad, **XI** – Lust und **XII** – Einweihung werden durch das Thema von Wechsel, Umkehr und Wertewandel (Paradigmenwechsel) miteinander verbunden, die notwendig sind für die weiteren Stationen auf unserer persönlichen und kollektiven Heldenreise hier auf Erden.

Auf dem weiteren Weg herrschen andere Gesetze, und wir werden immer mehr auf unsere (Un)Reife und Eigenverantwortung zurückgeworfen.

**III – XII – XXI** sind über die gemeinsame Quersumme 3 verbunden, was einen zusätzlichen Hinweis auf die in der Karte XII angelegte Erlösung gibt.



Der Hängende markiert den Wendepunkt auf der Reise, der als Lebens-/Sinn-/Identitätskrise oder neu-deutsch Midlife Crisis (heutzutage auch sehr häufig als Burnout) erlebt werden kann.

Wenn wir im Gehängten über einen Perspektivenwechsel die natürliche Ordnung wieder herstellen, dreht sich die ganze Situation, und wir sind wieder in Kontakt mit dem Fluss des Lebens. (⇒ Beim Umdre-

hen der Karte ergibt sich die gleiche Körperhaltung wie in Trumpf XXI – Das All/Universum = Die Rückkehr in die Einheit).

In der Kartensymbolik (Arm-/Beinstellung) von Trumpf XII wird die Materie (= 4) über den ihr innewohnenden Geist/das Göttliche (= 3) gestellt, in Trumpf XXI ist die kosmische Ordnung wieder hergestellt (3 über 4).

**Durch das Loslassen finden wir uns im gedrehten Gehängten als tanzender Yogi wieder, der sich nach oben öffnet und den vollen Segen empfängt.**

Wer total lebt (Lektion des vorausgehenden Trumpf X – Lust), kann auch gut loslassen und sich hingeben und wird die Phase des Gehängten als genussvoll, entspannt, fruchtbar und beglückend erleben, weil er tief mit seinem Sein in Kontakt treten und sich dem Leben anvertrauen kann. So lassen sich auch erzwungene Auszeiten wunderbar nutzen – zum Beispiel, um mal eine Runde abzuhängen und die Seele baumeln zu lassen.

Nach dem Gehängten erwartet uns dann mit XIII / IV wieder eine Herausforderung. Also am besten jetzt die Akkus aufladen!

Wer seine Energien in Widerstand gegen die Lebensumstände und im Kämpfen aufreißt, wird dagegen eine eher unangenehme Zeit des subjektiven Feststeckens erleben - zumindest solange, bis die Lektion gelernt ist und der Knoten aufgeht...

### Erlösungsschlüssel, damit der Knoten aufgeht

- **Einsicht.** Innehalten, Hinschauen, Hinlauschen. Was hat das mit mir zu tun? Betrachte die Situation aus neuen Perspektiven und erkenne, was dich in die Sackgasse geführt hat.
- **Annehmen.** Akzeptiere und entspanne tief in die Situation hinein. Es ist, wie es ist, ob ich dagegen kämpfe oder damit entspanne.
- **Unterwerfen** (des Eigenwillens). Demut und Hingabe dem Leben (dem großen Ganzen) gegenüber. Weiß ich besser als das Leben, was jetzt das Richtige ist?
- **Loslassen.** Ein freiwilliges Opfer bringen. Halte ich aus Ängstlichkeit oder Bequemlichkeit an etwas fest, das mir selbst, anderen oder dem Planeten nicht gut tut?
- **Vertrauen.** Offen bleiben für Neues.

*„Vertrauen heisst nicht, zu wissen, dass es gut ausgeht,  
sondern zu wissen, dass es gut für mich ist, egal wie es ausgeht.“  
- Frei zitiert. Quelle unbekannt -*

**HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit  
Massagen • Meditation • Hochsensibilität • Beratung**

**Ruth Ragna AXEN**

Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz

eMail: [achtsam\[at\]hier-in-mir\[dot\]de](mailto:achtsam[at]hier-in-mir[dot]de)

Tel: 0049 7531 95 40 366

*Karten Crowley/Harris-Tarot © Ordo Templi Orientis/AGM*



## Wie viele Tode kann man sterben? oder

### Wie viele Tode stirbt der Mensch?

Von Helga Hertkorn

*„Niemand weiß, was der Tod ist, ob er nicht für den Menschen das größte ist unter allen Gütern. Sie fürchten ihn aber, als wüssten sie gewiss, dass er das größte Übel ist“. Das sagte Platon einst.*

Und es stimmt, denn jeder Mensch mit etwas Lebenserfahrung, der nicht erst seit gestern auf der Welt lebt, wird wissen, was es bedeutet, schon mehrere Tode gestorben zu sein. Sei es, dass er seine Arbeitsstelle wechseln musste, eine neue Gemeinschaft mit neuen Partnern gründete oder sogar die Familie verließ, um in einer neuen von vorne zu beginnen. Krankheit und erneutes Genesen, der Verlust geliebter Familienmitglieder durch den physischen Tod oder die schmerzliche Erfahrung, einen Freund verloren zu haben, weil man sich nicht mehr so gut verstand oder sich schlicht auseinanderentwickelt hatte, gehören auch dazu.

Aber zu jedem Verlust gehört auch ein neuer Gewinn, egal wie sehr sich unsere eingefahrenen Strukturen, Gefühle und Denkmuster dagegen wehren mögen. Vermutlich kann das niemand authentischer bezeugen als eine geborene Skorpionfrau wie ich, die das am eigenen Leib erfahren hat. Diese Auseinandersetzung mit Leben und Tod, Tod und Wiedergeborenwerden, Verlieren und Gewinnen ist ein echtes Thema des Skorpions.

Als Erstes habe ich all die Karten aus dem Rider-Waite-Deck herausgesucht, die mir ganz spontan und ohne sofortiges Hinterfragen intuitiv entgegenkamen. Dieses Mal herausgesucht und nicht gezogen.

Von vierzehn Karten (also knapp 11%) wählte ich keine einzige Hofkarte aus, obwohl die Hofkarten über 12 % des Decks ausmachen. Sie sind für alles Mögliche geeignet: Selbstfindung, Aufbau des Selbstvertrauens, Umgang mit dem Vorwärtskommen etc., aber sicher nicht, wenn es darum geht, das ernste Thema des Sterbens und Wiedergeborenwerdens zu erörtern.

Unter den Großen Arkanen fand ich den Tod (natürlich), aber auch den Gehängten, den Teufel und den Turm. Allesamt keine besonders beliebten Karten.

**Unter den kleinen Arkanen sind dies:**

**Eine Stabkarte: die Neun**

**Zwei Münzkarten: die Vier und die Fünf**

**Zweimal die Kelche: Fünf und Acht**  
**Fünf Schwertkarten: Vier, Fünf, Sechs, Acht und Zehn**  
**(wen wundert es?).**



Befrage ich nun die erste Karte, die **Neun der Stäbe**, so drängt sich mir das Gefühl des „Uff, gerade nochmal davon gekommen“ auf, aber ich muss wachsam sein, denn wer weiß, vielleicht kommt noch etwas hinterher. Der Fragesteller könnte sich bedroht fühlen, es geht um Ängste und Abwehr, was aber nicht unabdingbar zu neuen, eventuell besseren Einstellungen und Handlungen führt, um sein Leben zu meistern. Mit Tod und Wiedergeburt kann diese Karte nicht gleichgesetzt werden, sondern eher mit einem „Da bin ich dem Tod oder einer anderen Gefahr gerade nochmal von der Schippe gesprungen“.



Als zweite Karte stelle ich die **Vier der Münzen** zur Debatte. Kläglich kommt mir der Mensch – ein König vielleicht sogar – vor, wie er eingezwängt zwischen den vier Münzen fast nicht mehr atmen kann. Seine Füße berühren nicht den Boden, sondern auch „nur“ Mone-ten. Hier keimt der Gedanke auf: Gold/Geld kann man nicht essen. Er ist für mich definitiv schon tot. Zombies kommen aus dieser Welt. Und erst jetzt fällt mir auf, dass der Hintergrund mittelalterliche Bauwerke darstellt. Ich hatte den Hintergrund bisher immer mit dem Türmemeer New Yorks assoziiert! Auch bei dieser Karte kann ich dem Fragenden nur den Tipp geben: Überlege dir gut, was du mit deinem materiellen Reichtum tun kannst, um aus dieser Lage wieder herauszukommen. Höre auf, dich daran zu klammern, damit du deine Chance nutzen kannst, auch wenn dich dies vorübergehend aus deiner Sicherheit führt. Aber vielleicht sieht das der Fragende sogar selbst, wenn er behutsam vom Berater dort hingeführt wird. Auf der anderen Seite könnte diese Person auch von Glaubenssprüchen übermächtig beeinflusst sein, sodass er sich an Materie festhalten muss, um nicht umzukippen.





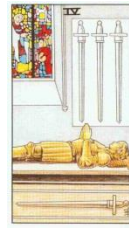
Die dritte Karte ist die **Fünf der Münzen**. Eine trübselige Stimmung herrscht. Die beiden Figuren sind körperlich und seelisch krank, es herrscht eisige Kälte. Über all dem leuchtet aber das erhellte Kirchenfenster freundlich mit Motiven aus der Pflanzenwelt und blauem Himmel. Die beiden brauchen (du brauchst/wir brauchen) nur den Weg ums Eck herum zum Eingang der Kirche zu entdecken und werden dort Heilung und Nahrung finden. Der Fragende kann mit dieser Karte eine Wandlung vom (auch physisch) beinahe zu Tode gekommen Sein hin zur neuen Geburt in seelischer und körperlicher Hinsicht vollziehen. Es braucht nicht den kompletten Wandel, sondern vielleicht nur das Heben des Kopfes, um in eine andere Richtung zu schauen.



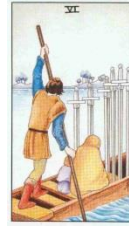
Auf der Karte **Fünf der Kelche** steht ein Mann in düster-schwarzem Gewand und beklagt die drei ausgeschütteten Kelche. Die beiden anderen Kelche, die noch stehen, kann er nicht sehen, da er ihnen den Rücken zuwendet. Keiner weiß, ob diese gefüllt oder leer sind. Für ihn macht das keinen Unterschied, denn das, was an Gutem hinter ihm steht/liegt, kann er nicht wahrnehmen. Es ist so oder so verloren. Diese Karte zeigt mir in hohem Maße an, verlassen zu sein. Einsamkeit umgibt mich, wie ich sie in keiner anderen Karte des gesamten Decks spüre. Trotzdem, die Figur muss doch auch die Brücke in der Ferne sehen, und der rechte Fuß zeigt auch schon in diese Richtung. Nicht mehr lange, und er macht sich auf den Weg, geht weg vom Vergeblichen, Verschütteten und wendet sich einem neuen Ziel zu. Also war der Tod längst überwunden mit dem Verschütten der roten (Blut?) und der grünen Flüssigkeit (Gift?), und dem Beginn des Neuen (Wiedergeborenwerden) steht nichts im Wege.



Auf der zweiten „düsteren“ Kelchkarte mit den **acht Kelchen** lässt der Wanderer ebenso viele Kelche hinter sich. Hat er alle bis zur Neige ausgetrunken, so kann er sich gestärkt auf die Wandschaft begeben, egal ob der vor ihm liegende Weg durch unfruchtbare oder fruchtbare Schluchten führt. Er wird in jedem Fall am Ziel ankommen und braucht den Tod nicht zu fürchten. Beim Mondschein losgewandert, bei Sonnenaufgang angekommen. Er hat seinen Aufbruch selbst bestimmt, keiner hat ihn zu irgendetwas gedrängt oder verpflichtet. Kann es ein schöneres Bild von neuer Geburt geben?



Bei den **Vier der Schwerter** liegt der Ritter aufgebahrt, meditierend, betend, ausruhend auf einer Bank, vielleicht in einer Kirche. Unendlicher Frieden geht von ihm aus. Er bereitet sich definitiv auf ein neues Leben, eine neue Aufgabe, einen neuen Auftrag oder auf den nächsten Arbeitstag vor. Er weiß, wie man mit Tod/Ruhe und Leben/Schöpfen neuer Kraft umzugehen hat.



Die **Sechs der Schwerter** zeigen Mann, Frau und Kind – erst zum zweiten Mal gibt es in meiner Reihe mehrere Personen –, die mit einem Kahn voller Schwerter vor sich aufbrechen. Ich kann mir nicht um alles in der Welt vorstellen, dass sie einen guten Platz verlassen, um einen schlechteren zu finden. Auch hier wird vorübergehend eine Sicherheit verlassen, vielleicht bleiben Freunde zurück, Eigentum, das keinen Platz auf dem beengten Boot findet, oder man hat das alles längst verloren. Diese Personen wissen gewiss nicht, was sie erwartet, aber der Aufbruch muss vonstattengehen, einfach damit es weiter geht. Das Rad dreht sich, das Schiff gleitet Neuem entgegen. Solange man sich bewegt, wirkt man der Stagnation entgegen.



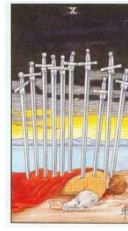
Die Karte mit den **acht Schwertern** zeigt eine Frau mit verbundenen Augen und gefesselten Armen, die durch die Wand aus Schwertern geht, vorsichtig einen Fuß vor den anderen setzend. Fast erscheint es mir, als habe sie sich die Augenbinde selbst umgelegt wie auch die Bandage um Arme und Bauch. Was testet sie aus? Kann ich bewusster gehen, spüren, mich bewegen, wenn ich meine Sinne vorübergehend ausschalte? Ja! Die Übung ist gut. „Ich brauche gar nicht zu sterben, um wiedergeboren zu werden. Ich schalte mich teilweise aus und schaue, was der andere Teil von mir macht, wie es ihm geht, und schon kann ich neues Leben spüren, wenn ich die Bandagen ablege und durchatme und in die Ferne schaue. „Dort ist das Leben zuhause, ganz sicher!“ ruft sie mir entgegen.



**Neun der Schwerter**, welcher ein Albtraum, aus dem ich erwachen muss. Ich erwache aber doch daraus und erinnere mich ganz genau, was da in meinen Träumen los war. Nur so und nicht anders finde ich zu mir. Kann im Traum tausend Tode sterben und jedes einzelne Mal wieder aufstehen und wieder den gleichen



alten Mist machen (zum Beispiel meine Manifestationen im Denken wieder und wieder pflegen, obwohl sie mir nur schaden?) oder aber auch lernen und alte Fehler wiedergutmachen oder zumindest nicht immer wieder in die gleichen Fallen tappen? Mit der Zeit wird es leichter werden. Wenn jetzt die Schwerter noch übermächtig an der Wand hängen, wird – sobald ich mich am neuen Tag neu behaupten kann – mit jedem Schritt in die richtige Richtung ein Schwert nach dem anderen verschwinden. Wenn alle weg sind, male ich das Rosen-Tierzeichenmuster meiner Zudecke an die Wand als Zeichen der Überwindung des Tödlichen.



**Zehn der Schwerter**, meine letzte Karte. Da kann einer sagen was er will. „Jetzt ist alles futsch.“, „Alles war vergeblich.“, „Wem nutzt das Davor, wenn es am Ende so aussieht.“, „Der Tod hat gesiegt, was/das hast du nun davon.“

Meine Antwort ist keineswegs das verzweifelte Kleinbeigeben, nein, im Gegenteil. Ich rufe dir entgegen: „RESET! Alles auf den Anfang zurück.“ Nur so können wir neu beginnen und mit Hermann Hesse gesprochen:

*Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben*

[Hermann Hesse, aus dem Gedicht „Stufen“]



## Wenn Karten uns verstören

Von Annegret Zimmer

Es ist ganz selbstverständlich, dass die meisten Menschen, die sich mit Tarot befassen, bestimmte Karten wie den Tod, den Turm oder den Gehängten nicht besonders lieben. Zusätzlich haben uns Arthur Edward Waite und Pamela Colman-Smith durch die bildhafte Ausgestaltung des kompletten Tarot auch eine Steilvorlage geliefert, um bestimmte Karten aus der Reihe der Kleinen Arkana – etwa die Neun und Zehn der Schwerter oder die Fünf der Kelche – mit Unbehagen zu betrachten. Natürlich wissen wir dank unserer fundierten Tarotkenntnisse, dass keine Karte eine reinweg negative Bedeutung besitzt und dass Bilder und Titel allein nur einen Teil der ganzen Bedeutungstiefe enthüllen. Dennoch bricht ein ernsthafter Kartenleger wohl kaum in Jubel aus, wenn derartige Bilder erscheinen. Das Gefühl, dass da Ungemach am Werk ist, lässt sich nicht ohne weiteres abschütteln. Das ist auch in Ordnung so, denn nicht alles, was in unserem Leben geschieht, ist angenehm und förderlich für uns. Wenn wir das schönreden, welcher Klient sollte uns da noch ernstnehmen?

Doch manchmal passiert es, dass gerade harmlose, „unschuldige“ Karten ganz plötzlich unangenehm in Erscheinung treten. Hin und wieder fühlen sich Klienten völlig überraschend von einer Karte abgestoßen, die ich selbst im Zusammenhang mit der Legung gar nicht als problematisch erachtet hätte. Meist finden sie selbst eine Erklärung dafür: „Das erinnert mich an...“, „Die Farbe ist mir unangenehm, weil...“, „Sieht aus wie... Und daran möchte ich lieber nicht rühren.“ Ich kann dann auf ein umfassendes Wissen zurückgreifen und das Thema mit den Ratsuchenden bearbeiten, wobei ich ihnen helfe, zu verstehen, dass es keinen Grund zur Furcht vor einer Tarotkarte gibt.

Was aber, wenn mir selbst so etwas passiert? Eigentlich müsste ich es ja besser wissen, aber plötzlich wirkt eine Karte bedrohlich und einschüchternd. Das kommt durchaus vor und kann verwirrend sein, besonders wenn niemand greifbar ist, mit dem ich mich darüber austauschen könnte. Schließlich kann ich mich nicht selbst mit fadenscheinigen Erklärungen abspeisen, wie sie mir unerfahrene Klienten vielleicht liefern würden, warum sich etwa die Zehn der Kelche oder die Vier

der Stäbe ganz plötzlich unangenehm anfühlt. Also suche ich nach schlechten Erfahrungen, prüfe mein bisheriges Verhältnis zu der Karte – Wie vertraut ist sie mir überhaupt? – oder versuche einen Zusammenhang zu meiner derzeitigen Lebenslage zu finden.

Manchmal stelle ich mir bis heute noch die Frage, ob und inwieweit ich bestimmte Karten überhaupt verstehe. Vielleicht habe ich ja immer noch nicht genug mit ihnen „gesprochen“, als dass ich ihrem wahren Wesen gerecht werden könnte? Oder habe ich in meiner Anfangszeit mit Tarot eine starre Vorstellung von ihnen entwickelt und versäumt, diese nochmals zu hinterfragen, als mir mehr Informationen und Erfahrungen zur Verfügung standen?

Ein Erlebnis aus meiner Kindheit kommt mir in den Sinn. Manchmal besuchten wir einen emeritierten Professor und dessen Frau. Sie waren ein sehr kultiviertes Ehepaar, bei denen die Kunst auch vor dem stillen Örtchen nicht haltmachte. Ich war etwa fünf Jahre alt, und fremde Orte, die ich obendrein allein aufsuchen sollte, waren mir immer etwas unheimlich. Bei diesen Leuten hing nun auch noch ein Kunstdruck auf der Gästetoilette, vor dem mich ziemlich gruselte: Eine Opernbühne, auf welcher eine auf einem Divan hingestreckte Sängerin ihren großen Qualen Ausdruck verleiht. Zumindest habe ich es so in Erinnerung. Auch im Publikum, im Parkett und auf den Rängen, schluchzen die Zuschauer in ihre Taschentücher und sehen vollkommen aufgelöst aus. Klein-Annegret fragte sich damals mit Entsetzen, ob diese Frau vielleicht demnächst vor den Augen aller zu Tode kommen würde.

Ich war noch zu klein, um Verständnis für Romantik oder gar eine karikierte Form davon zu besitzen. Was meinem Gefühlsspektrum zur Verfügung stand, war meine Vorstellungsgabe sowie Mitleid mit diesen herzerreißend leidenden Menschen. Auch kannte ich schon die unbestimmte Angst vor dem Tod, gerade vor dem gewaltsam herbeigeführten, hörte man doch zu dieser Zeit in den 60er Jahren im Radio Tag für Tag von Krieg, Gewalt und Tod.



Ich glaube, ich habe dieses (un)heimliche Örtchen bei den wenigen Besuchen im Hause des Professors fürderhin gemieden. Die alten Herrschaften verstarben dann, und ich vergaß das Bild. Vor ein paar Jahren bin ich ihm dann zufällig im Internet wiederbegegnet. Ich musste ein wenig schmunzeln, hatte ich doch inzwischen den Sinn von Karikaturen begriffen und fand die Abbildung jetzt ganz witzig. Heute weiß ich es also besser, aber dennoch stehen mir bei dieser Erinnerung die Haare noch immer ein wenig zu Berge. Etwas ist eben doch übriggeblieben.

Ich stelle mir vor, wie es wohl auf mich gewirkt hätte, wenn es in diesem Haus Kunstdrucke von Tarotkarten gegeben und ich meine erste Bekanntschaft mit dem Gehängten oder dem Mond dort gemacht hätte. Vermutlich hätten sie mich ebenso geängstigt. Wäre etwas davon bis in meine heutige Sichtweise gelangt?

Ich glaube schon, denn unsere ersten Eindrücke prägen uns ja irgendwie sehr nachhaltig. Und manchmal kommen sie unvermittelt zum Vorschein. Dann fühlen wir uns von Dingen unangenehm berührt, die eigentlich ganz und gar nichts Hassenswertes oder Fürchterliches an sich haben. Solche Erlebnisse zeigen uns immer wieder, dass sich unsere menschliche Urteilskraft nicht nur aus rationalem Wissen und bewusster Erfahrung zusammensetzt, sondern sich auch aus alten, unbewussten Quellen speist, die über einen langen Lebensweg niemals ganz versiegen. Daher ist es so wichtig, offen und sensibel mit derartigen Wahrnehmungen – den eigenen wie auch denen der Klienten – umzugehen. Sie verraten uns viel über den gegenwärtigen Entwicklungsstand einer Persönlichkeit, helfen, diese zu verstehen, und sind eine Basis für die gesunde Weiterentwicklung – eines Klienten, eines Beraters und jedes bewussten Menschen.



*Abbildung Der Mond, bearbeitet,  
Aus dem Ancien Tarot de Marseille © Cartomancie Grimmault*



## 2019 - Ein Jahr, um Menschen aufzuklären und zu ermutigen

**Das 16. Jahr des Tarotverbandes ist das Jahr der Trumpfkarte 16 „Der Turm“**

**Von Ernst Ott**

Die Karte spricht von Veränderung: Menschen sind zu einem Sprung in die Freiheit gezwungen. Mein Gefühl sagt mir, dass sich diese Karte nicht primär auf das Verbands-Innenleben bezieht, sondern auf unsere Aufgabe, den Menschen mittels Tarot ein Stückchen Freiheit zu ermöglichen.

*„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit“,* so formulierte Immanuel Kant vor über 200 Jahren. Nichts brauchen unsere Klienten dringender als den Mut, vom unmündigen Erleiden zur Freiheit voranzuschreiten. Der Turm zeigt Menschen, die nach einem Blitz-Einschlag einen Gefängnisturm verlassen. Die Karte zeigt die Angst vor der Freiheit und die Befreiung zugleich.

Menschen, die sich als Opfer von Krisen und Veränderungen fühlen, könnten wir mit den Tarotkarten helfen, aus der Opferrolle auszusteigen. Sie werden erkennen, dass sie sehr wohl etwas verloren haben, nämlich ihr Gefängnis. Was sie gewonnen haben, ist die Welt außerhalb des Turms. Auf die Karte 16 folgt die 17: Der Stern. Nach dem Austritt aus dem Turm steht uns die ganze weite Welt unter dem Sternenhimmel zur Verfügung.

Würde sich jedes Mitglied vornehmen, im Jahr 2019 mindestens 16 Menschen etwas von dieser Erkenntnis zu vermitteln, so wäre dies ein Geschenk an 2.400 Menschen (150 Mitglieder

mal 16 = 2.400). Damit würden wir auch dem Verband in seinem 16. Jahr zu noch mehr Bedeutung verhelfen.





## Das Jahr des Turms – eine persönliche Erfahrung mit Tarottrumpf XVI

Von Kirsten Buchholzer

Ich bin wohl nicht die einzige Tarot-Interessierte, die den Tarottrumpf XVI Turm nicht zu ihren Lieblingskarten zählt. Am Anfang meiner Tarotkarriere hatte ich sogar regelrecht Angst, diese Karte zu ziehen. Für mich wies sie auf drohendes Unheil, Unfälle und andere unvorhersehbare Schrecken hin. Inzwischen ist mir klar, dass ein Turm-Ereignis zwar unerwartet über uns hereinbrechen kann, es aber immer eine Konsequenz unserer eigenen Handlungen darstellt. Die Quersumme des Turms ( $1+6 = 7$ ) ist schließlich der Wagen: Wer aufbricht zu neuen Taten und dabei sein Gefährt nicht vorsichtig lenkt, kann durchaus auch einmal gegen eine Wand steuern oder im Gebüsch landen. Da ich selbst mit der Wesenskarte Wagen gesegnet bin, kann ich ein Lied davon singen...

Im Laufe der Jahre, und besonders durch eine Fallstudie im Zusammenhang mit der Legung „Botschaft einer Krankheit“, hat sich für mich aber noch eine weitere, wesentlich wichtigere Bedeutung für dieses Große Arkanum herauskristallisiert. Es geht dabei um die Zerstörung von Gedankenmustern aus der Kindheit. Noch weiter gedacht um die Entthronung der eigenen Eltern und ihrer Regeln und die damit verbundene Befreiung und Nutzung eigener, unabhängiger Gedanken.

Wieso? Nun, betrachten wir die Großen Arkana des Tarot als Heldenreise, stellen Trumpf III und IV – Herrscherin und Herrscher – die irdischen Eltern des Helden dar. Diesen wiederum sehe ich in Trumpf VII, dem Wagen, verkörpert ( $III + IV = VII$ ). Auf der Karte sehen wir einen Ritter oder Krieger, der eine vertraute Umgebung hinter sich lässt, um Abenteuer zu erleben und sein eigenes Leben zu gestalten. Ursache und Wirkung: Dadurch, dass der Wagenlenker seine Heimat und seine Eltern verlässt, neue Eindrücke sammelt und so nach und nach sein eigenes Weltbild gestaltet, treten die Gesetze und Regeln der Eltern immer mehr in den Hintergrund. Bis sie im Turm endgültig – durchaus auch mal blitzartig – zerstört und im Stern, Trumpf XVII, durch eigene Visionen ersetzt werden.



*Meine Quintessenz der Jahreslegung 2018. Krone und Turm stammen aus dem Magpie Oracle von Carrie Paris, die Karte aus dem Morgan Greer Tarot. © U.S. Games*

Meine Jahreslegung für das Jahr 2018 hatte die Quersumme XVI. Außerdem hatte ich als Symbol für das Jahr den Turm und die Krone aus dem großartigen Magpie Oracle der brillanten Carrie Paris gezogen. Da beide Symbole mit dem Tarot-Turm zu tun haben, war ich mir sicher, dass seine Themen eine wichtige Bedeutung in diesem Jahr für mich haben würden. Dass auch noch Pluto zu dieser Zeit in mein viertes Haus, das Haus der Kindheit und (Ursprungs)Familie, eintrat, bestärkte mich in diesem Gefühl. Tatsächlich wurde dieses Jahr zu einem der aufrüttelndsten meines Lebens: Mein Familiensystem wurde durch das dramatische Zusammenbrechen der Beziehung meiner Eltern komplett auf den Kopf gestellt. Das war traumatisch und oft mit einem Gefühl der Ohnmacht verbun-



den. Es fühlte sich genauso an, wie der Turm eben im Leben wirken kann. Doch hurra! Ein Jahr später sind die chaotischen Zeiten vorbei, die Karten werden neu gemischt – völlig neue Ziele und Familienkonstellationen können nun von mir und meinen Eltern gelebt werden. Eine wirklich erschreckende und gleichzeitig unglaubliche Befreiung für all die in unserer Familie, die bereit waren, neue Wege zu beschreiten. Ich möchte hier das Thema nicht allzu sehr vertiefen. Die wichtige Nachricht für dich, liebe/r Leser/in, lautet: Wann immer der Turm dominant in einer deiner Legungen auftaucht, überlege dir, was es mit deinen Eltern und deren Eltern und deiner Familie im allgemeinen zu tun hat. Welche (un)geschriebenen Regeln gilt es aufzubrechen, und von welchen Gedankenmus-

tern und kindlichen Prägungen gilt es, sich jetzt zu befreien? Die Antworten auf diese Fragen können dir sicher bei deinem Thema weiterhelfen.

Natürlich ist meine Interpretation nur eine von vielen Deutungsvarianten der vielschichtigen Turm-Karte. Daher freue ich mich besonders, dass dieser Trumpf das Thema der 16. Jahrestagung des Tarot e.V. ist. Wir treffen uns am 22. Juni zum Offenen Stammtisch und am 23. Juni 2019 zum Vortrags-Tag im lieblichen Konstanz. Vielleicht bist du dabei? Dafür musst du kein Mitglied unseres Verbandes sein. In unserem Sekretariat erhältst du weitere Informationen und kannst dich anmelden.

<https://tarotwissen.de/2019/02/27/das-jahr-des-turms-eine-persoene-liche-erfahrung-mit-tarottrumpf-xvi/#more-688>



**\*\*\*Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\***

## Auf zum Turm nach Konstanz!

Und mit Tarot

*... den Rahmen sprengen,  
aus alten Strukturen ausbrechen  
und in eine neue Freiheit aufbrechen!*

**Ein Wochenende voll Tarot**

**22. – 23. Juni 2019**

**Konstanz am Bodensee**

**Im Rheintorturm, Rheinsteig, 78462 Konstanz**



Wenn du bereits am **Freitag, den 21. Juni**, anreist, kannst du dich mit Ruth Ragna Axen auf einen **Stadtrundgang** begeben (nähere Informationen folgen). Auch zu einem offenen **Stammtisch** bist du eingeladen, der bereits eine liebgewonnene Tradition unserer Tarotwochenenden geworden ist. Diesmal findet er im **Restaurant „Rambagh Palace“** statt, welches in der Brückengasse 1, 78462 Konstanz gut zu erreichen ist.

Am **Samstag, den 22. Juni**, starten wir dann um **11:00 Uhr** mit einer **Mitglieder-Diskussion zum Thema: „Neue Akzente im Tarot. e.V.“**, die von Thorsten Adrian moderiert wird. Pünktlich um **14:00 Uhr** beginnt unsere **Mitglieder-versammlung**, die **zugleich Wahlversammlung für einen neuen Vorstand** ist. Deshalb ist deine Anwesenheit sehr wichtig für das Vereinsleben. Nach einer produktiven Sitzung werden wir in einem nahe gelegenen Restaurant gemeinsam zu Abend essen, was uns viele Gelegenheiten zum Kennenlernen, Wiedertreffen und Fachsimpeln bietet.

Für den **Tarotsonntag am 23. Juni 2019** haben wir ein interessantes Programm zusammengestellt. Es beginnt um **09:00 Uhr** ebenfalls in den Räumen des Rheintorturms, Rheinsteig, 78462 Konstanz. Hier die **Programmorschau**:

09:00 Einlass  
09:15 **Ruth Ragna Axen**: Eröffnungsmeditation  
09:45 **Ursula Patzke**: Der Urknall - mehr Turm geht nicht  
10:15 Pause  
10:30 **Armin Denner**: Der Turmbau zu Babel aus Sicht des Tarot  
11:45 **Lilo Schwarz**: Weshalb wir im Leben am Turm nicht vorbeikommen  
13:00 Mittagspause  
14:30 **Christopher Weidner**: Der Turm als universelles phallisches Symbol  
16:00 **Ruth Ragna Axen**: Abschlussmeditation

Bitte meldet Dich an beim Sekretariat unter [sekretariat@tarotverband.de](mailto:sekretariat@tarotverband.de).

**\*\*\*Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\***



**\*\*\*Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\***



**+++ Manfred Aubert lädt ein zur Gründung eines Tarot-stammtisches in Hannover +++**



Hallo miteinander!

Seit ich im Oktober 2018 Mitglied im Tarot e.V. geworden bin, überlege ich, ob wir nicht auch hier in Hannover einen Tarot-Stammtisch gründen sollten. Ich könnte mir vorstellen, dass wir uns zum Beispiel einmal im Monat treffen, Erfahrungen und Gedanken austauschen und so gemeinsam immer tiefer in das Geheimnis der Tarotkarten und ihrer Interpretation eintauchen.

Wenn dich das anspricht, melde dich bitte bei mir. Für einen kleinen Kreis von ca. 6 Personen hätten wir hier bei uns Platz. Bei mehr Interessenten stehen entsprechende Räumlichkeiten zur Verfügung. Das sehen wir ja dann.

Also: Wenn Du Dich angesprochen fühlst, melde Dich.  
Mit herzlichem Gruß, Manfred Aubert  
30559 Hannover | [www.aubert.de](http://www.aubert.de) | [manfred@aubert.de](mailto:manfred@aubert.de)

**\*\*\*Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\* Aktuell \*\*\***



## NEUES AUS DEN REGIONEN:

Baden-Württemberg • Bodensee | von Ruth Ragna Axen

### Rückmeldungen vom 1. und 2. Grenzüberschreitenden Tarot-Stammtisch Bodensee in Konstanz am 24.10.2018 und 24.1.2019

Meine Vision war ja ein großes, länderübergreifendes Vernetzen von Kollegen und ein echter Kompetenz- und Erfahrungsaustausch. Ich bin es bislang gewohnt, groß zu visionieren – und dann kleine Brötchen zu backen, bis mit viel Zeit und Geduld sich etwas entwickelt hat, gewachsen und gereift ist, das so in etwa meiner Vision entspricht.

Diesmal hat sich schon bei der Eröffnung des Stammtisches im Oktober 2018 die Vision vollumfänglich erfüllt!

Was für eine Tarot-Power, die da zusammen gekommen ist – WOW!

Erinnert Ihr euch an die Wirtin in Halle? Diesmal war es die junge indische Bedienung, die ganz fasziniert war und schüchtern gefragt hat, ob es wohl möglich sei, eine Legung zu bekommen. Kerstin Ide, unsere Tarot-Frau aus den USA, ist diesem Wunsch nachgekommen. Und ich weiß, dass sie ihr damit in einer sehr tiefen Krise wunderbar geholfen hat. Ich habe die junge Dame seither noch zweimal wiedergesehen: Sie ist voller Dankbarkeit und ihre Augen leuchten immer noch. Ich finde so etwas toll! Auch wenn es nicht bei allen Kollegen gut angekommen ist, dass die Kollegin aus den USA dadurch so lange besetzt war und für einen spannenden Austausch nicht zur Verfügung stand.

Für mich war der Abend ganz toll, ein riesiges Geschenk! Und ich hab richtig Spaß gehabt!

Das einzige „Problem“, das ich hatte: Ich konnte nicht überall gleichzeitig dabei sein, und am liebsten hätte ich eben überall dabei gestanden, zugehört und zugehört. Diese Vielseitigkeit der Anwendung von Tarot ist einfach absolut faszinierend für mich.

Mir war es wichtig, am Stammtisch keine Gratisarbeit anzubieten und regelmäßig Tarot-Neugierige zu begeistern. Ich wollte einen lebendigen Austausch zwischen erfahrenen Kollegen einerseits und Tarot-Neulingen sowie solchen, die sich bereits mit Tarot auf den Weg gemacht haben, andererseits!

Die Integration der Bedienung und die Teilnahme von Nicht-Beratern irritierte einige Kollegen, und ich habe gemerkt, wenn ich die Kollegen am Tisch behalten will, dann muss es ein Kollegen-Stammtisch sein. Im richtigen Mischungsverhältnis können gegebenenfalls einzelne Hobby-Tarotler dazukommen. Ich werde das weiter beobachten und schauen, wohin es sich entwickelt.

Zwei bis drei meiner Wunschkollegen konnten oder wollten nicht kommen, ein paar Angemeldete sind kurzfristig krank geworden. Viel wichtiger jedoch, wer da war:

Neunzehn Teilnehmer, davon zwölf Berater aus unterschiedlichen „Tarot-Schulen“ und sieben Tarot-Laien/-Hobbyisten!

Schule Deck	Gerd Bodhi Ziegler Crowley/Harris Thot-Tarot	Pia Steiner Ansata-Tarot	Hajo Banzhaf Smith/Waite-Tarot	USA Smith/Waite-Tarot
Berater website	Ruth Ragna Axen (Konstanz, DE) <a href="http://www.hier-in-mir.de">www.hier-in-mir.de</a>	Pia Steiner (Aardorf, CH) <a href="http://www.piasteiner.ch">www.piasteiner.ch</a>	Monika Schanz (Nagold, DE) <a href="http://www.astrologieweb.de">www.astrologieweb.de</a>	Kerstin Ide (LA, USA) <a href="http://www.mynextstep101.com">www.mynextstep101.com</a>
	Nadja Bösch (Luzern, CH) <a href="http://www.sunnenstrahl.ch">www.sunnenstrahl.ch</a>	Giovanna Frei (Gottlieben, CH) <a href="http://www.giovannafrei.ch">www.giovannafrei.ch</a>	Claudia & Norbert Gregor (Hartheim, DE) <a href="http://www.tarotschule-freiburg.de">www.tarotschule-freiburg.de</a>	
	Martin Diener (Zürich / Affoltern a. Albis, CH) <a href="http://www.diener-life.ch">www.diener-life.ch</a>		Stephan Lange (Konstanz, DE) <a href="http://www.langustl.de">www.langustl.de</a>	
	Karen Wolff (Konstanz, DE) <a href="http://www.lust-auf-weiblichkeit.de">www.lust-auf-weiblichkeit.de</a>			
Gäste	Iris, Vroni, Andrea, Christa, Hermine, Merit, Martina			



Um einen Eindruck von der Stimmung zu bekommen und die Teilnehmer selbst zu Wort kommen zu lassen, habe ich eine Pinnwand mit Rückmeldungen vom ersten Stammtisch für Euch zusammengestellt.

## Pinnwand

### Kerstin Ide

Der Tarot-Stammtisch war eine wunderbare Bereicherung, es war toll, sich mit anderen Tarot-Begeisterten austauschen zu können und Verbindungen zu knüpfen. Ich liebe es, dass die Tarot-Community keine Grenzen kennt und Distanz kein Hindernis ist um teilzunehmen. Tolles Forum, ich bin auf jeden Fall wieder dabei. #mynextstep101

### Giovanna Frei

Ich habe den Abend genossen. Vielen Dank für dein Organisieren.  
Das Stammtischtreffen war für mich ein wunderbares Erlebnis und ein voller Erfolg.  
Ich habe es genossen, inmitten vieler Gleichgesinnter, Frauen und Männer, Neulinge und alte Hasen, jung und weise, Deutsche, Schweizer, Österreicher und sogar aus Amerika, an einem Tisch zusammen zu sitzen und uns gegenseitig offen und interessiert kennen zu lernen.  
Gerne bin ich im Januar 2019 wieder mit dabei. Danke dir Ragna, dass du das ermöglicht hast.

### Pia Steiner

Ich habe es sehr genossen im Kreise von Tarot-Menschen, unter Gleichgesinnten einen Abend zu verbringen. Die Begegnungen waren herzlich und spontan. Gerne bin ich im Januar nochmals dabei, um eure Gruppe erneut erleben zu dürfen.

Ich wünschte mir philosophische Gespräche über das Tarot.

Gerne gebe ich dem Stammtisch eine Chance, denn die Gemeinschaft empfinde ich als bereichernd und kann uns zur neuen Stärke beflügeln. In dem Sinne gerne auf ein weiteres Mal.

*„Der Tarot zeigt nicht nur die Zukunft, sondern hilft auch die emotionale Intelligenz zu fördern und den eigenen Seelenplan zu erkennen.“*

### Andrea

Liebe Ragna! Der Abend war für mich sehr bereichernd, dank euch allen.  
Ich habe immer die Frage in meinem Kopf gehabt „Ist das meins? Kann ich das? Eröffnet sich mir diese Welt?“ Am Montagmorgen hab ich eine Antwort bekommen, als ich zufällig an der Hauswand ein wunderschönes Lichtspiel zu sehen bekam.  
Mir kamen sofort 3 Münzen oder Scheiben in den Sinn. Welche Freude ich beim Nachlesen hatte, was drei Scheiben bedeuten, könnt ihr euch vorstellen! Das ist die Antwort auf meine Frage!

### 3 Scheiben - Lichtspiel



### Martin Diener

Hallo Ragna, nur kurz ... erstens Danke für das Organisieren des Treffs.  
Und ja - ich habe etwas mitgenommen und auch profitiert. Zu erkennen, dass ich wirklich daran interessiert bin, in der Tiefe zu arbeiten. [...] Ich merke aber bei mir, dass ich «es» wissen will - bis zum Punkt des Erkennens des Samens, der da wachsen möchte.  
Wenn ich Menschen berate, die das nicht möchten, dann lasse ich sie los [...].  
Schau - du bist ein feinfühleriger Mensch - du bist und hast es auch erkannt, dass du Netzwerkerin bist. Du wolltest immer mehr wissen - und genau das habe ich dir mal in Freudenstadt auch gesagt. Die Freude zu erkennen, wie du erkennst. Die Zusammenhänge und wie «alles» zusammen hängt und wirkt. Und dich heute zu erleben, wie du das tust - ganz wundervoll.  
Neben dem, Karen wieder zu begegnen, bist und warst du für mich das absolute «Highlight» dieses Abends.  
Auf deinem Weg zu deiner Bestimmung ... genauso, wie ich dich schon bei einer unserer ersten Begegnungen gefühlt habe.

Somit nochmals danke, es war eine Reise nach Konstanz, die mich noch tiefer zu meiner Wahrheit geführt hat... (wenn auch nicht so wie ich es «gedacht» habe - sondern viel besser...) Umarmung von Herzen

### Merit

Liebe Ragna,  
ich fand den Stammtisch sehr gut und informativ. Das sind mir zu viele Infos, ich muß erst einmal herausfiltern, was für mich wichtig ist.

### Karen Wolff

Hallo Ruth,  
Als Rückmeldungen einfach nur danke, dass du alles so schön organisiert hast! Es war toll, sich mit den anderen auszutauschen und vor allem Martin mal wieder zu sehen. Auch die Tarotlegung für mich hat mir echt was gebracht! Habe vor, öfter mal zu kommen :-)

### Nadja Bösch

Ein inspirierender Abend mit einer Gruppe von Gleichgesinnten, mit beflügelnder Wirkung.  
PS: Trotz der wirklich katastrophalen Anreise, habe ich den Termin für Januar mal anvisiert, und wenn es nicht zu umständlich ist, werde ich mich dann wieder auf die weite Reise begeben. Und auch beim Tarot-Verband werde ich mich demnächst anmelden.



Im Neuen Jahr waren wir dann ein recht kleiner Kreis von vier Kollegen, deren tiefes Wissen und qualifizierte Arbeit ich sehr schätze: Paul Kohlig aus Wien (RAP für Österreich / Wien), Pia Steiner, Giovanna Frei und ich.

Auf Anregung von Tarosophin Pia Steiner haben wir diesmal mit einer Philosophie-Runde gestartet. Recht bald sind wir bei sehr tiefgehenden persönlichen Lebensthemen gelandet, was erst durch die große Offenheit und das Vertrauen in der Kleinen Runde möglich war. Nach dem Essen haben wir dann ein paar äußerst nette Elfentarots aus dem Nachlass von El Fantadu (die ich baldmöglichst vorstellen werde) zur Hand genommen und zu aktuellen Fragen und Themen die Karten gezogen und gemeinsam gedeutet. Da uns die Karten gänzlich unbekannt waren, mussten wir allesamt auf unsere Spontaneität und Intuition bei der Deutung zurückgreifen. Humor und Tiefsinnigkeit gingen dabei Hand-in-Hand.

Bei diesem Stammtisch habe ich auch erfahren, dass Hajo Banzhaf damals, als er noch Banker war und sich mit Astrologie schon gut auskannte, seine erste Tarot-Ausbildung bei Pia Steiner gemacht hat. Und dass Pia Steiner, die im November 2018 Armin Denner bei einer von mir organisierten Tarot-Aufstellung in Konstanz kennen gelernt hat, in 2019 schon Kurse für Armin in der Schweiz organisiert. Das ist Netzwerken nach meinem Geschmack, bei dem es nur Gewinner gibt, weil wir alle voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen können.

Nun, Paul Kohlich war bei mir zu Gast, und so haben wir am nächsten Tag noch mit weiteren Tarot-Legungen experimentiert und am Samstag ging es gemeinsam nach Augsburg zur Supervisionsgruppe von Armin Denner. Eine quervernetzte Tarot-Zeit mit vielen Erkenntnissen und Neu-Entdeckungen - voll nach meinem Geschmack.



*Claudia, Norbert, Hermine, Martin, Karen, Iris, Pia, Giovanna, Ragna, Stephan (v.l.n.r.)*



*Pia, Giovanna, Ragna*



*Januar-Stammtisch:  
Giovanna, Ragna, Paul, Pia*

#### **Rückmeldungen zum Artikel sowie Anmeldungen zum nächsten Stammtisch bitte an:**

**HIER IN MIR | Institut für Angewandte Achtsamkeit  
Massagen • Meditation • Hochsensibilität • Beratung  
Ruth Ragna AXEN**

Mosbruggerstrasse 14, 78462 Konstanz  
eMail: [achtsam\[at\]hier-in-mir\[dot\]de](mailto:achtsam[at]hier-in-mir[dot]de)  
Tel: 0049 7531 95 40 366

**3. + 4. Grenzüberschreitender Tarot-Stammtisch Bodensee in Konstanz  
11.4. und 21.6. (vor MV) | 19h - open | Rambagh Palace  
(Brückengasse 1, 78462 Konstanz)**

Tarot über den Tellerrand hinaus: Austausch, Vernetzen, Legungen, Miteinander. Dosierte Impulse aus Lenormand, Astrologie und Numerologie etc. sind willkommen.





*Wie TAROT HEUTE bereits berichtete, hat Praxida Siehl ihre langjährige Tätigkeit als Prüferin und Mentorin im Tarot e.V. Ende des vergangenen Jahres beendet. Mit viel Engagement und Einsatzfreude war sie vor allem in ihrer Heimatregion rund um Wilhelmshaven und an der Nordseeküste in Sachen Tarot aktiv. Gesundheitliche Gründe zwingen sie nun, kürzer zu treten. Ihr leer gewordener Platz als Prüferin und Mentorin wird hoffentlich bald wieder neu besetzt sein, denn der Verein befindet sich ja in einem Auswahlverfahren für neue Prüfer und Mentoren. Dennoch hoffen wir, dass Praxida dem Verein auch weiterhin gewogen bleibt, die Vereinsarbeit noch mit so mancher guten Idee und mit dem einen oder anderen TAROT HEUTE-Artikel unterstützen wird.*

## **Die Arbeit als Prüferin war auf jeden Fall eine Bereicherung**

*Liebe Praxida, viele erlebnisreiche Jahre liegen hinter uns, in denen wir gemeinsam um die Qualität der Tarotarbeit in unserem Verein und um eine positive Ausstrahlung der Karten in der Öffentlichkeit gerungen haben. Du warst dabei insbesondere in der Prüferriege aktiv. Heute möchten wir dich bitte, aus deiner Sicht ein wenig über diese Zeit zu berichten und damit vielleicht auch noch mehr Interesse an der Tätigkeit als Prüfer zu wecken.*

*Wann bist du dem Tarot e.V. beigetreten, und was waren deine Beweggründe dafür?*

Im Oktober 2003 bin ich dem Tarot e.V. beigetreten. Mein Beweggrund dafür war die Suche nach intensivem Austausch zum Thema Tarot.

1988 bekam ich mein erstes Tarotblatt geschenkt. Mit der Zeit erkannte ich, dass sich mehr hinter dem Kartenlegen verbarg. Ich kaufte mir fachbezogene Bücher und belegte Kurse. Auch durch meine zusätzlichen Ausbildungen in Transaktionsanalyse, Psychometrie und Intuitionsschulung bekam ich mehr Einblick in die Bedeutungen der einzelnen Tarotkarten und ihrer Symbole. Mit diesem fundierten Wissen versehen, bot ich ab 1996 Einzelberatungen und Kurse an, Lebensberatung mit TAROT und Tarotseminare.

Als ich 2003 erfuhr, dass Hajo Banzhaf einen Tarotverband gegründet hatte, trat ich dem Tarot e.V. bei. Von da an fuhr ich auch jedes Jahr zu Verbandssitzungen und Tarotfortbildungen nach München.

Um den seriösen Umgang mit Tarot bekannter zu machen, suchte Hajo Banzhaf damals Vereinsmitglieder, die bereit waren, ihr Wissen weiter zu verbreiten. Durch die qualifizierte Ausbildung von Tarotberater/Innen sollte der Ruf der Tarotberatung gefestigt werden. Um dies auch nach außen hin sichtbar zu machen, wurde vom Tarotverband ein Zertifikat eingeführt. Dieses soll auch zur Abgrenzung zu den vielen Scharlatanen mit oberflächlichen Weissagungen ohne ernsthaften Hintergrund dienen.

*Lange Zeit warst du aktive Prüferin im Tarot e.V. und hast so manches Mitglied als Mentorin auf dem Weg zum geprüften Mitglied begleitet. Wie kam es dazu, dass du dich dieser Aufgabe gestellt hast?*

Kurz nach der Gründung suchte der Verein Mitglieder, die sich einer Qualifizierung zum Prüfer/zur Prüferin stellten. Ich fühlte mich auf Grund meines Wissens dazu in der Lage und wollte mithelfen, dem Tarot einen ernsthaften Hintergrund zu geben, um dessen Wirkungsfeld klarer zu definieren. Im März 2005 legte ich die schriftliche und einige Monate später die mündliche Prüfung ab. Von da an war ich aktive Prüferin im Tarot e.V. und habe manches Mitglied als Mentorin und Prüferin auf dem Weg zum geprüften Mitglied begleitet.

Bei den Prüfungen liegt ein Schwerpunkt der Arbeiten auf dem Überprüfen von Tarotkenntnissen. Der Prüfling wird zum Beispiel zur Historie des Tarot, zum Aufbau des Tarotblattes und der dargestellten Symbolik befragt. Er sollte umfassende Erklärungen zu den 78 Karten des Tarot geben können und die Grundregeln



der Kartenbefragung sowie das Arbeiten mit verschiedenen Legebildern beherrschen. Wichtig dabei ist auch eine gewisse Beobachtungsgabe, um einen internen Prozess der Fehlinterpretation von Tarotbildern zu erkennen, sowie ein angemessener Umgang mit dem Ratsuchenden, denn Beratung heißt ja, die Klienten mithilfe des Gesprächs in ihrem Entwicklungsprozess zu begleiten. Eine Kartenlegung mit Tarot ermöglicht einen vertieften Blick auf die eigene Person und zeigt die aktuelle Lebenssituation und das, was man jetzt tun kann.

*Welchen Gewinn hast du selbst aus der Prüfer- und Mentorentätigkeit gezogen, und welche Erfahrungen würdest du künftigen Prüfern und Prüferinnen gern mit auf den Weg geben?*

Die Arbeit als Prüferin war auf jeden Fall eine Bereicherung für mich. Ich vertraute immer mehr auf meine Intuition, Erfahrung, Kompetenz und Klarheit. Ich nehme mich in der Beratung selbst klarer wahr und vermeide damit, meine Fähigkeiten zu überschätzen. Ich kann die Arbeit als Prüfer/Prüferin auf jeden Fall empfehlen, sie erweitert die Kompetenz und das Sichtfeld auf die Zusammenhänge einer Legung.

*Wie sehen deine weiteren Pläne und deine Erwartungen in Sachen Tarotarbeit aus?*

Meine weiteren Pläne und Erwartungen in Sachen Tarotarbeit sind, dass ich Interessierten weiterhin Tarotausbildungen und auch Einzelberatungen anbieten und bei Bedarf auch gern mal wieder einen Artikel für die TAROT HEUTE schreibe.

*Was wünschst du dir vom Tarot e.V.?*

Ich wünsche mir vom Tarot e.V., dass ich weiterhin mit Protokollen von den Sitzungen versorgt werde, auch wenn ich selbst aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr daran teilnehmen kann.

Ich wünsche dem Tarot e.V. weiterhin ein konstruktives Wachstum

*Liebe Praxida, vielen Dank für dieses Interview und natürlich für die gemeinsamen Jahre im Prüferteam. Von Herzen wünschen wir dir viel Kraft und weiter so viel Freude am Tarot. Wir würden uns freuen, dich auch in Zukunft zu den TAROT HEUTE-Autoren zählen zu dürfen.*

*Das Interview führte Annegret Zimmer*



## TAROT INTERDISZIPLINÄR

Mit diesem Beitrag möchte uns Kerstin Behrend Lust auf Huna machen und ihre Begeisterung an uns weitergeben. Denn Kerstin hat viel über Huna zu erzählen.

Besonders faszinierend findet sie, dass die Prinzipien des Huna sich mit denen des Tarot in Verbindung setzen lassen. Heute stellt sie uns die Grundzüge und den Charakter dieser Lehre vor. Im nächsten Beitrag wird sie uns Einblick in die Bezüge zum Tarot geben.

[Die Redaktion]

## Huna – Versuch einer Annäherung

Von Kerstin Behrend

Worauf habe ich mich da wieder eingelassen? Leichtsinnigerweise habe ich mich bereit erklärt, Euch für das Projekt, einmal über den Tellerrand zu blicken, Huna näherzubringen und habe Annegret froh versprochen, dass 50 - 100 Seiten bestimmt dafür ausreichen werden. Komischerweise war sie nicht so begeistert... da muss ich wohl versuchen, mich kürzer zu fassen??



Serge Kahili King lehrt Huna

© Foto Jörg Kunze  
Quelle Wikipedia

Huna ist eine polynesisches ähhh... da fängt es schon an... Lehre? Philosophie? Denkweise? Es ist gar nicht so einfach. Ich kann nicht für mich beanspruchen, Fachmann zu sein. Ich bin einfach unheimlich fasziniert davon und beschäftige mich immer mal wieder damit (mal wieder so eine On-Off-Beziehung, seufz).

Es ist eine alte Lehre (bleiben wir mal bei dem Wort), die aber von einem Autor und Lehrer für unsere moderne Zeit aufbereitet wurde: Serge Kahili King. Sein Buch **Der Stadtschamane** oder **The Urban Shaman** ist unbedingt empfehlenswert. King hat einen modernen Hintergrund; u.a. hat er Psychologie und Management studiert, gleichzeitig wurde er schon als Jugendlicher in den hawai'ianischen Schamanismus eingeführt, bzw. die hawai'ianische Version von Huna. Er hat aber auch lange in Afrika gelebt und bei dortigen Schamanen gelernt. All dies verbindet er, um uns praktische Methoden zu geben, wie wir uns das Leben einfacher machen können, wenn ich das einmal so ausdrücken darf. Huna bedeutet *geheim* oder *verborgen*. Damit ist aber nicht ein Geheimnis gemeint, das vor Nichteingeweihten verborgen werden muss, sondern eher: *Das in den Dingen Verborgene*. Und das, finde ich, trifft die Essenz von Huna sehr gut.

Ein Amerikaner, Max Freedom Long, hatte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der Lehre der hawai'ianischen Ureinwohner beschäftigt und das, was er glaubte, ermittelt zu haben, veröffentlicht. Er hatte dem ganzen auch den Namen Huna gegeben. Die alte Lehre lebte damals nur im Verborgenen, denn sie wurde von den Missionaren und den kolonialistischen Amerikanern verfolgt und fast ausgerottet. Long bekam daher auch keine Unterstützung von den Kahunas, den Ausübenden der alten Tradition. Er hat alles aus der hawai'ianischen Sprache herausdestilliert – er glaubte, dass darin alles Wichtige verschlüsselt sei. King, mit seiner Aufnahme in die Kahunafamilie Kahili, war da schon viel näher am Ursprung. Trotzdem gibt es auch Stimmen, die sagen, was beide lehren, habe nichts mit der echten alten Tradition zu tun und sei ein reines New Age-Produkt. Aber Serge Kahili King behauptet wohl auch nicht, dass er die alte Tradition lehrt, sondern bietet ein durchaus modernes System an.



Nun aber endlich in medias res! Es gibt im Huna 7 grundlegende Prinzipien:

1. IKE: Die Welt ist das, wofür du sie hältst.
2. KALA: Es gibt keine Grenzen.
3. MAKIA: Die Energie folgt der Aufmerksamkeit.
4. MANAWA: Jetzt ist der Augenblick der Macht.
5. ALOHA: Lieben bedeutet, glücklich sein mit ...
6. MANA: Alle Macht kommt von innen.
7. PONO: Die Wirksamkeit ist der Maßstab der Wahrheit.

Leider habe ich hier nicht den nötigen Platz, diese Prinzipien zu erläutern (s.o. ... ich darf ja keine 100 Seiten schreiben...), aber sie sind wirklich grundlegend und werden Euch in allem wiederbegegnen, wenn Ihr Euch entscheidet, Euch näher mit Huna zu beschäftigen.

Für mich ist der Gedanke sehr wichtig, dass alles lebt. So können wir auch alles beeinflussen. Zum Beispiel können zahlreiche Menschen zusammen einen Hurrikan unschädlich machen, nicht indem sie ein magisches Ritual durchführen, sondern indem sie den Hurrikan beeinflussen. Einer bittet ihn vielleicht, sich abzuschwächen, ein anderer, die Richtung zu wechseln. Alle zusammen können etwas erreichen.

Und alles träumt. Und auch diese Träume kann man beeinflussen. Stellt Euch vor, Ihr hättet eine schmerzende Stelle am Körper. Ihr konzentriert Euch auf diese Stelle und werdet irgendwelche Eindrücke empfangen: Bilder, Gefühle oder anderes. Dies ist der Traum dieser Stelle. Ihr könnt diesen Traum jetzt verändern und damit vielleicht die Schmerzen lindern.

King beschreibt in **Der Stadtschamane** ein schönes Beispiel, wie das funktionieren kann: Er war in einem Restaurant und dort bediente eine schlecht gelaunte und unfreundliche Kellnerin. King wollte ihr helfen und konzentrierte sich auf den Traum der Kellnerin. Er entschied, dass dieser über ihrem Kopf zu finden sein müsste, und fand dort ein Bild einer grauen Landschaft mit grauen Wolken. Er ließ die Wolken sich abregnen, die Sonne herauskommen und Blumen und Grün wachsen. Er schreibt, die Kellnerin sei irgendwann in der Küche verschwunden und nach fünf Minuten freundlich und nett wieder herausgekommen.

Dazu würde ich gern noch folgendes erläutern:

1. Die Esoteriker unter Euch werden sagen: Um Himmels willen! Man darf niemanden ohne sein Einverständnis beeinflussen! Aber das ist das Schöne: Das hat King gar nicht gemacht! Er hat ihrem Ku (das ist, grob gesagt, ungefähr das Unterbewusstsein) einen unverbindlichen Vorschlag gemacht, indem er ihm einen schöneren Traum zeigte. Das Ku hat entschieden, dass ihm dieser Vorschlag gefällt und ihn angenommen.
2. King entscheidet einfach, ihr Traum müsste über ihrem Kopf zu finden sein. Das ist das Wunderbare an Huna: Es ist so herrlich einfach und unkompliziert. (Prinzip 7: Der Erfolg ist maßgeblich. Sie wurde freundlicher, also war die Entscheidung richtig.) Wenn Du denkst, es ist so und so, dann ist es so und so. Wenn Du denkst, der Traum müsste in ihrem Magen zu finden sein – o.k.! (Prinzip 1) Probier es!

Es gibt auch noch etwas sehr Spannendes, das sich Grocken nennt. Das bedeutet, sich mit irgendetwas zu verbinden bzw. mehr oder weniger eins zu werden damit, und es dann von innen zu beeinflussen. Hier nennt King das Beispiel eines Tsunami, den viele gegrockt haben und sich dabei vorgestellt haben, wie sie (als Welle) sich seitwärts verlaufen. Tatsächlich zog sich das Wasser zwar zurück wie üblich bei einem Tsunami, aber es kam ganz friedlich wieder zurück. Auch hier wieder die Erläuterung, dass hier keine Kontrolle über die Natur ausgeübt wird. Die Welle hat verschiedene Potenziale, wie zum Beispiel die Insel zu überschwemmen oder sich auf dem Meer schon aufzulösen, und wurde nur dazu gebracht, eines dieser Potenziale zu verwirklichen. Es wäre also nicht möglich, die Welle dazu zu bringen, zum Himmel zu fliegen oder so etwas. Das ist nicht in ihr angelegt.



Die Methoden des Huna sind immer so weich und friedlich. Es gibt zwei schamanische Wege, den des Kriegers und den des Abenteurers. Der hawai'ianische Schamanismus geht den Weg des Abenteurers. Das ist soooo viel entspannter.

Ich hoffe, ich habe Euch richtig Lust darauf gemacht, Euch einmal etwas näher mit Huna zu beschäftigen. Darin steckt natürlich noch viel mehr – ich habe hier

nur ein paar interessante Aspekte angerissen. Serge Kahili King hat viele tolle Bücher geschrieben, aber ich würde tatsächlich mit dem Stadtschamanen anfangen. Alles Prinzipielle wird hier gut beschrieben und man kann viel ausprobieren.

Und demnächst will ich dann versuchen, die Verbindung von Huna und Tarot zu beschreiben.

Kerstin Behrend

*Wer sich über Huna belesen möchte, findet weitere Informationen auf Wikipedia. Um tiefer in die Materie einzudringen, empfiehlt sich die Seite [www.huna.org](http://www.huna.org). Dort gibt es zahlreiche freie, teils auch ins Deutsche übersetzte Artikel. Und wie schon gesagt, lohnt sich das folgende Buch, das in Deutsch und Englisch im Handel erhältlich ist:  
Serge Kahili King: **Der Stadtschamane**, ISBN 978-3-89901-965-0  
Serge Kahili King: **The Urban Shaman**, ISBN 978-0-671-68307-8*

Bildnachweis: Serge Kahili King lehrt Huna, Autor Jörg Kunze,  
mit ausdrücklicher Genehmigung von Serge Kahili King  
Die Datei wurde unter der Lizenz  
„Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland“  
in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-sa 3.0/de“) veröffentlicht.  
rechtsverbindlicher Lizenzvertrag unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



## Lavasteine - Die Kraft der Erde

Von Katja Driemel

Das Leben geht oft seltsame Wege, und wir fragen uns hin und wieder, welchen Sinn manche Ereignisse haben. Doch irgendwann erkennen und verstehen wir ihn plötzlich ganz klar.

Ich kann mich noch erinnern, als sei es gestern gewesen, obwohl es nun schon fünfzehn Jahre her ist, dass ich immer wieder nach Dortmund zu einer älteren Dame gefahren bin, die ganz toll Karten legen konnte. Wenn man ihre Wohnung betrat, bekam man erst einmal einen Schreck, denn sie entsprach genau dem Klischee, wie man sich eine Kartenlegerin vorstellt. Ich weiß nicht, wie viele Katzen sie in der Wohnung hatte, und sie saß immer mit einer Zigarette und einer Tasse Kaffee am offenen Fenster und spielte mit den Karten. Die Dame benutzte dazu einfach nur die normalen Skatkarten, doch was sie darin erkannte, war einfach unglaublich. Als ich zum ersten Mal bei ihr war, sagte sie mir Dinge, die mich vor Staunen erstarren ließen. Sie nahm kein Blatt vor den Mund und redete nichts schön, etwa nach dem Motto, entweder alles oder nichts.

Eine Dame wie sie, die die Dinge so auf den Punkt bringen konnte, habe ich bis heute nie wieder getroffen. Ihre Vorhersagen trafen nicht nur für ein oder zwei Jahre zu. Bei mir dauerte es fast zehn Jahre, bis alles eintraf. Vieles hatte ich sogar schon vergessen. Doch wenn es dann tatsächlich passierte, waren ihre Worte mir sofort wieder im Gedächtnis. Viele Dinge sind wahr geworden, die ich mir bis dahin nicht vorstellen konnte. In dem Moment, als die Dame sie mir sagte, habe ich nur gedacht „Ja klar, rede du mal“. Sie hat mir voraus gesagt, dass ich Bücher schreiben und Karten legen würde und vieles andere mehr. Jedoch eine Sache konnte ich mir wirklich nie vorstellen. Bei unserer allerletzten Sitzung sagte sie zu mir: „Sie werden eines Tages Deutschland verlassen“. Danach wurde sie sehr krank, und wir haben uns nie wieder gesehen.

Ich und Deutschland verlassen? Meine Familie, meine Freunde? Einfach unvorstellbar! Mein Mann und ich

sind viel gereist, und es gibt Orte, die uns sehr gut gefallen. Aber dort zu leben, nein das konnte ich mir nicht vorstellen. Bis vor einem Jahr. Mein Mann machte seine alljährliche Männertour, dieses Mal nach Teneriffa. Natürlich war ich sehr gespannt, was er erzählen würde. Als er wiederkam, war er total begeistert und meinte, da müssten wir unbedingt zusammen hinfahren. Die Insel wäre einfach wunderschön.

Was er mit diesem Urlaub ins Rollen bringen würde, hätte ich nie für möglich gehalten. Er hatte auf der Insel einen Spanier kennengelernt, der Lavaschmuck entwirft und herstellt. Er hatte mir zwei Ketten und Ohrringe mitgebracht. Dieser handgefertigte Lavaschmuck sah toll aus, und jeder, der ihn sah, war total begeistert und wollte wissen, wo er herkommt. Also informierte ich mich gründlich über Lava und den daraus entstandenen Schmuck. Jedoch fand ich nirgendwo solche Stücke, wie der Spanier sie herstellt.

Also sind wir dann kurz entschlossen nach Teneriffa geflogen und haben uns mit José getroffen. Ich habe ihm davon erzählt, dass ich spirituell arbeite und auch auf Messen gehe. Ich fragte ihn, ob ich dort seinen Schmuck vorstellen dürfte, da Lava auch eine Heilwirkung auf den menschlichen Organismus hat. Er war begeistert. So wie es in den südlichen Ländern üblich ist, waren die Menschen dort sehr gastfreundlich. Sie luden uns sofort zum Essen ein, und wir wurden in der Familie aufgenommen, als ob wir uns schon ewig kennen würden.

Nun fliegen wir regelmäßig dort hin, und wir haben so viele nette Menschen kennengelernt, mit denen wir immer viel Zeit verbringen. Natürlich ist es nicht gesagt, dass wir dort eines Tages leben werden, aber der Anfang ist gemacht mit Dingen und an Orten, an die ich nie gedacht hätte. Sonst wären wir vielleicht einmal dort hingeflogen, aber mehr auch nicht. Doch jetzt ist es für uns sogar schon ein bisschen wie nach Hause kommen, wo gute Freunde auf uns warten.



## Die Bedeutung der Lava

Lava ist das älteste Gestein auf Erden und entsteht aus dem Magma im Inneren feuerspuckender Vulkane.

Im Schmuck aus Lavastein steckt also die unbändige Energie des Feuers.

Hier wurden zwei verschiedene Arten von Lava zu einzigartigen Schmuckstücken zusammengefügt, die schwarze und die rote Lava.

Sehr selten ist die carbonatitische Lava, die am Anfang sehr dunkel ist, sich jedoch nach kurzer Zeit zu beige oder fast zu weiß hin verfärbt.

### Lava als Heilstein...

Lavastein stärkt den Tatendrang und verleiht neue Energie.

Er fördert die Lösung emotionaler Blockaden.

Der Stein lindert Infektionen und kann bei Magen-Darmerkrankungen helfen.

Er regt ebenfalls die Blutzirkulation an und unterstützt auch bei Hauterkrankungen.



Seit Ende März in meinem neuen Online-Shop erhältlich

<https://Katjasschatzkiste.de>



**Monika Schanz im****Interview mit Valerica Loris, Erfinderin des MAPLOVE Würfels**

*Liebe Valerica, Du bist Mitglied im Tarot e.V., legst Karten mit dem Rider Waite Tarot und bist Erfinderin des MAPLOVE Würfels. Dürfen wir etwas über Deinen Lebenslauf erfahren?*

Ich kann mich erinnern, dass meine rumänische Oma mit ungarischen Skatkarten die Karten gelegt hat. Die erste fremde Kartenlegerin begegnete mir, als ich 16 Jahre alt war, in meiner Heimatstadt Temeschburg. Sie prophezeite mir, dass ich einen schwarzhaarigen Mann heiraten und weit weg von zuhause wohnen werde. Das ist wahr geworden, da ich 1979 meinen Mann geheiratet habe und aus Rumänien nach Deutschland geflüchtet bin. Im Übergangslager begegnete mir wieder eine Kartenlegerin, die mir die richtigen Antworten auf meine Fragen über meine Zukunft gab.

*Wie ging es dann hier in Deutschland weiter, und wie kamst Du auf die Idee von MAPLOVE?*

In den 90er Jahre habe ich selbständig als Kartenberaterin gearbeitet. Da ich dann hauptberuflich einen anderen Job angenommen habe, musste ich damit aufhören. Viele Menschen, die zu mir zur Beratung kamen, fragten an, ob ich ihnen nicht beibringen könnte, für ihre Fragen schnell mal zwischendurch die Karten zu legen. Da dies eben nicht so einfach geht, habe ich mir überlegt, wie jemand, der unerfahren im Kartenlegen ist, sich eine Frage auf die Schnelle selbst beantworten könnte. Aus astrologischen und numerologischen Symbolen, mit Farben, Jahreszeiten und Wochentagen versehen und aus dem Schatz meiner Lebenserfahrung habe ich die Maplove Würfel kreiert. Es sind die Grundsymbole des Lebens darauf zu finden, und jedes Symbol hat eine eigene spezielle Be-

deutung. Diese Würfel sind treffsicherer als die Tageshoroskope in einer Zeitung, die ja sehr allgemein gehalten sind. Maplove steht für: Würfeln statt Mischen. Diese Würfel sind so zu nutzen, wie man auch eine Tageskarte ziehen kann. Sie stehen als Unterstützung für Fragen des Alltags zur Verfügung und für eine schnelle Antwort. Sie sind zum Eigengebrauch gedacht, nicht für eine Beratungssituation, für Fragen wie zum Beispiel: „Wird es ein guter Tag oder ein schlechter Tag, wo muss ich heute vorsichtig sein?“

*Woher kommt der Name MAPLOVE?*

Er setzt sich aus meinem Namen zusammen: MAGda Pilo LORis Valerica Elena = MAPLOVE. Jeder Würfel wird von mir persönlich auf Bestellung individuell gefertigt. Ein Würfel kostet 19,90 €, und ich benötige das Geburtsdatum der fragenden Person dazu. Ich habe bis heute keine Reklamationen bekommen. Bei der Fernsehendung „Hol dir die Kohle für deine Erfindung“ durfte ich den Würfel vorstellen. Ich hätte 5000,-- € gewinnen können, was mir leider nicht gelang, da man in 100 Sekunden seine Idee vorstellen muss und das war einfach zu kurz.

*Zum Abschluss möchte ich gerne Deine Lieblingskarte wissen und wie Du den Turm interpretierst?*

Meine Lieblingskarte ist die wunderbare III Die Herrscherin. XVI Der Turm ist eher eine Karte, die mir Sorgen bereitet. Kommt diese Karte hoch, dann sag ich mir: „Sei vorsichtig, damit du dich nicht selbst in den Morast reitest!“. An diesem Tag oder in diesem Zeitraum treffe ich keine großen Entscheidungen. Kommt XV Der Teufel, denke ich eher: „Das werden wir schon packen!“.

*Herzlichen Dank für das Gespräch.*

Neugierig geworden? Wer mehr erfahren möchte, kann sich auf der Seite <https://maplove.de/> über Valerica und die Maplove-Würfel informieren.





## Das Phänomen der Lenormandkarten

*Annegret Zimmer stellt vor:*

### **Altes Lenormand – Historische Karten neu entdeckt Von Alexander Glück**



Was die Vielfalt betrifft, brauchen Lenormandkarten den Vergleich mit ihren älteren Verwandten, den Tarot-Karten, schon lange nicht mehr zu scheuen: Zwar sind nicht ganz so viele verschiedene Decks auf dem Markt, doch können sich moderne Lenormandkarten in Sachen Ausstrahlung, Fantasie und Aussagetiefe durchaus mit Tarot messen. Daran haben hervorragende Künstler und Kartenkenner wie beispielsweise Regula Elisabeth Fiechter, Urban Trösch, Ciro Marchetti oder Rachel Pollack einen beträchtlichen Anteil. Auch augenzwinkernde Akzente werden gesetzt, etwa durch die fröhlichen Karten von Judith Bärtschi. Der Symbolgehalt der Karten wurde durch die Arbeit erfahrener Autoren erforscht und ist somit in der Gegenwart angekommen. Aus den spielerischen Wahrsagekarten des Biedermeier wurde ein Hilfsmittel zur Erkenntnis und Bearbeitung von Lebensthemen.

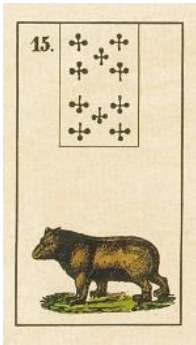
Einer dieser Autoren ist Alexander Glück. Er lenkt das Augenmerk immer wieder auf die Geschichte der Karten und macht uns mit alten Decks bekannt. Bereits mit seinem Werk „Das Spiel der Hoffnung: Der Ursprung der Lenormand-Karten“ hat er uns in die schillernde Geschichte des Lenormand eingeführt. Einmal mehr hat er nun zur Feder gegriffen und stellt uns eine Rarität aus dem Jahre 1850 vor. Die 36 Karten dieses alten Lenormand wurden im originalen Format

von 44 x 77 mm und noch ohne die heute üblichen runden Kartenecken reproduziert. Das dem zugrundeliegende Original stammt aus einer Privatsammlung.

Das Booklet liegt dreisprachig – deutsch, englisch und französisch – vor, und so klein es auch ist, findet man dort viele interessante Informationen, die sich sowohl an geschichtsinteressierte Leser als auch an Kartenpraktiker wenden. So erfahren wir, dass die Lenormandkarten, so wie wir sie heute kennen, ihren Ursprung in einem Gesellschaftsspiel des Nürnberger Spieldesigners Johann Kaspar Hechtel haben, die dieser 1799, also bereits zu Lebzeiten von Marie Anne Adelaide Lenormand, entwarf. An eine esoterische Verwendung war damals nicht gedacht. Das änderte sich erst etwa ein halbes Jahrhundert später, als die Kunde vom Tod der Mlle Lenormand auch nach Deutschland drang. Niemand wusste hierzulande genau, welche Karten diese Grande Dame des Kartenlegens verwendet hatte, um ihren Klienten das Schicksal vorherzusagen. So erlebte das Spiel der Hoffnung eine Renaissance, als ein Koblenzer Verleger es als das bevorzugte Deck des bekannten Mediums veröffentlichte. Man kann also sagen, dass die Lenormandkarten eine ähnliche Entwicklung erfahren haben wie die Tarotkarten, nur eben in einer viel kürzeren Zeitspanne.

Natürlich hilft das Booklet auch beim Verständnis der Karten. In kurzer, doch aussagefähiger Form gibt es eine Stichwortliste zu jedem Motiv, gefolgt von einigen Sätzen zur historischen Bedeutung und heutigen Rezeption. Letzteres ist für einen modernen Umgang mit den Karten unerlässlich. Kombinationen, Zeitangaben und sonstige Zuordnungen fehlen und waren vermutlich auch im Original nicht Inhalt der zweiseitigen Erklärung. Dafür findet man Empfehlungen zum Legen mit den Karten, und zwei Vorschläge für Legemuster fehlen ebenfalls nicht.





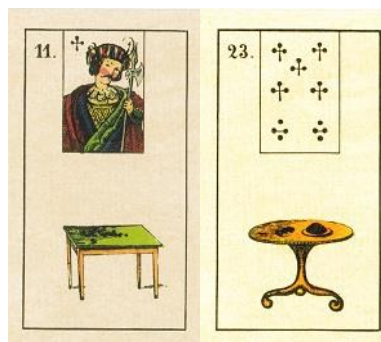
Der Bär

Die Kartenbilder zeigen das jeweilige Kartensymbol sowie die zugeordnete Skatkarte aus dem französischen Blatt. Die Bilder sind schlicht und volkstümlich und beschränken sich auf das Wesentliche: Der Reiter galoppiert über ein Stückchen Wiese, Buch, Ring und Stern schweben frei im Raum; Fische, Anker oder Baum sind nicht durch eine Landschaft ausgestattet, der Weg führt über flaches Land ohne weitere Details, und selbst der Park wirkt aufgeräumt. Titel sind daher nicht erforderlich, zumindest wenn man auch einige nicht ganz klare Bilder verinnerlicht hat. So sind Fuchs und Hund auf den ersten Blick recht ähnlich und der Körperbau des Bären stammt nicht gerade aus einer zoologischen Abhandlung. Besonders schwierig zu erkennen: Mäuse und Ruten sind jeweils auf einem Tisch zu sehen und daher schwer zu erkennen. Ich denke mir, dass diese Darstellungsweise andeuten soll, wo Mäuse und Ruten als besonders unangenehm empfunden werden: Mäuse kann man auf die Dauer nicht vollständig aus der Umwelt verbannen, wenn sie aber auf dem Stubentisch und etwa noch neben dem gefüllten Teller auftauchen, ist das ziemlich unerwünscht und unhygienisch. Ruten auf dem Tisch erinnern mich an Strafen, wie sie früher allenthalben üblich war, auch in Schulen. Daher vielleicht hier ein eckiger Tisch, der an ein Pult erinnert, auf dem das

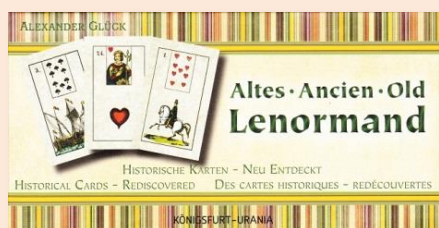
Strafinstrument wie beiläufig griffbereit liegt – eine Atmosphäre, die jederzeit kippen kann.

Es mag ein Abenteuer gewesen sein, diesen alten Karten, die schon viel gesehen haben, wieder neues Leben einzuhauchen. Auf jeden Fall transportieren sie einen ganz eigenen Charme und vermitteln das Flair einer Zeit vor über 150 Jahren, die genau wie die heutige Zeit ihre Fragen und Unwägbarkeiten hatte, mit welcher sich die Menschen auseinandersetzen mussten. Ich nehme sie zur Hand und überlege mir, welche Probleme ihnen wohl anvertraut, welche Fragen gestellt wurden und welche Lösungen und Hoffnungen sich damit verknüpften.

Ich vergleiche sie mit einem anderen sehr alten Kartensatz aus meiner Sammlung, der 1860 in der Schweiz erschien und mehr als 70 wesentlich komplexere Karten enthält. Auch er wird der Mlle Lenormand zugeschrieben, ist aber ebenfalls erst nach ihrem Tod entstanden. Das zeigt mir, dass in einer Zeit, wo mit Tarot noch sehr im Verborgenen experimentiert wurde, der Allgemeinheit bereits eine Vielfalt durchdachter und leicht fasslicher Kartensysteme zur Verfügung stand. Damals wie heute war es wichtig, verantwortungsvoll und durchdacht damit umzugehen. Ich glaube, auch Marie Anne Adelaide Lenormand und viele ihrer Schwestern haben dies gewusst und beherzigt, so wie wir es hoffentlich auch heute noch tun.



Ruten und Mäuse



### Altes Lenormand

Historische Karten - Neu entdeckt  
Alexander Glück

ISBN: 9783868267723

Umfang: Set (Buch + Karten)

12,95 €



## KIRSTEN BUCHHOLZER IM GESPRÄCH MIT MARTINA WEIHE-RECKEWITZ, GESCHÄFTSFÜHRERIN DES KÖNIGSFURT URANIA VERLAGES



*Liebe Martina! Du bist jetzt seit Oktober 2018 alleinige Geschäftsführerin des Königsfurt Urania Verlages. Mit welchem Vorsatz bist du gestartet?*

Nun, beim Verlag bin ich schon seit 2015 und zwar ursprünglich als Programm-Geschäftsführerin. Bisher ging es für mich also rein um

die Themen und Autoren. Nun kommen auch noch buchhalterische und administrative Aufgaben dazu. Und der gesamte Tarot- und Orakel-Bereich, den Johannes Fiebig bis zu seinem Abschied in den Ruhestand betreut hat. Aber so hatte ich Gelegenheit, mich in das Thema Tarot einzufinden. Es gibt in der Verlagswelt nicht viele Spezialisten dafür.

*Ah, und was hast du dir in Sachen Tarot als Geschäftsführerin vorgenommen?*

Mein Ziel ist es, Menschen weiterhin und zunehmend für Tarot zu begeistern, mehr Aufmerksamkeit für das Thema zu erreichen und schöne neue Produkte dazu anzubieten. Zwar werden wir die „alten Schätze“, also die eingeführten Autoren und Kartendecks weiterhin pflegen und veröffentlichen, vielleicht ab und zu mal in neuer Aufmachung, damit sie erneut Aufmerksamkeit bekommen, andere Geschmäcker bedienen und somit nicht aus den Augen verloren werden. Hier suchen wir nach neuen Formaten, neuen schönen Boxen und eventuellem Zusatznutzen. Damit möchte ich unsere bestehenden Zielgruppen und Kunden ermuntern, sich immer wieder neu mit dem Thema zu beschäftigen und ihre Begeisterung weiterzutragen. Denn leider sind die Verkäufe heute nicht mehr so gut, wie sie mal waren. Darüber hinaus möchte ich neue Zielgruppen ansprechen, die bisher noch nicht auf das Thema reagiert haben, aber von ihrer Grund-

einstellung her eigentlich sehr offen dafür sein müssten.

*Warum meinst du, habt ihr alte Zielgruppen und Kunden verloren?*

Es hat vor einigen Jahren einen starken Einbruch bei den Themen Tarot und Orakel gegeben – die Zahlen waren stark runtergegangen. Langsam – seit ca. zwei Jahren - erholen sie sich, aber das Thema scheint trotzdem immer mehr in eine Nische zu geraten. Man könnte meinen, Tarot passt nicht mehr ins Weltbild vieler Menschen. Aber das ist seltsam, denn eigentlich gibt es ja viele für diese Themen aufgeschlossene Menschen. Das zeigt sich sehr deutlich auf dem Buchmarkt: Bewusst leben, achtsam mit sich umgehen, Lebensziele und Lebenssinn suchen – das sind schon ganz große Themen. Und obwohl die Tarotkarten bei all dem den Menschen eine große Hilfe sein und viel Vergnügen bereiten können, scheint man das nicht miteinander zu verknüpfen. Erst kam die Meditationswelle, dann Yoga, die Achtsamkeitswelle. Die Zielgruppe ist riesig. Das hat dazu geführt, dass fast alle Verlage diese Themen aufgegriffen haben, sogar reine Hobby-Verlage, die bisher nur Bücher zu Themen wie Basteln und Handarbeiten herausgegeben haben – ein unglaublicher Boom. Aber Tarotkarten finden nicht die entsprechende Beachtung. Meine Hoffnung ist, dass wir es schaffen, den interessierten Menschen zu zeigen, dass Tarot, Lenormand, Orakel und Pendel sehr gut dazu geeignet sind, sich über sich selbst bewusst zu werden, die eigenen Stärken zu entdecken, achtsam mit sich selbst umzugehen und sich weiterzuentwickeln und dabei schöne Stunden zu verbringen.

*Die anderen Orakel-Themen sind auch rückläufig?*

Ja, der ganze Bereich ist kleiner geworden.

*Wenn auch ein Hobby-Verlag einsteigt, klingt das für mich so, als ob die Menschen weniger darin interessiert sind, nach „oben“ zu wachsen und diese Themen lieber im Alltag erleben wollen.*

Genau. So könnte man das sagen.



*Das heißt, wenn Tarot wieder Bedeutung haben soll, muss man den Leuten vermitteln, wie wichtig es ist, Spiritualität zu leben, um im Alltag besser zurechtzukommen?*

Ja! Gesellschafts- und Zukunftsforschungen zeigen, dass sich sehr viele Menschen – vor allem Frauen – nach Spiritualität in ihrem Leben sehnen. Sie suchen in ihrem stressigen Alltag nach einer höheren Bestimmung, nach Sinn in ihrem Leben und friedvoller Bestätigung. Aber sie verbinden diese Form der Spiritualität offenbar nicht mit dem Thema Tarot. Vermutlich glauben sie, die Karten seien zu althergebracht, zu einschränkend, zu fest in ihren Bedeutungen. Aber das ist ja ein großer Irrtum. Mein vorrangiger Wunsch ist es eigentlich, die wunderschönen Bilder dieser Decks wieder mehr ins Bewusstsein zu rücken und zur Kenntnis zu bringen. Wenn wir vermitteln können, dass die überlieferte (Be)Deutung der Bilder nicht die einzige und in Stein gemeißelte Aussage sein sollte, sondern das, was man selbst in ihnen sieht und entdeckt, das Wesentliche ist, dann erkennen die Menschen vielleicht, wie wertvoll die Karten bei ihrer Suche nach Antworten und Lebensformen sein können. Ich möchte weg von diesem „Ziehe eine Karte und lies die Bedeutung nach“, und hin zu „Was kann mir diese Karte für mich und meine Fragestellung sagen?“ Dann kann man sich immer noch über Symbole und Farben und traditionelle Deutungen informieren und seine Gedanken vertiefen.

*Welche Rolle wird denn Tarot unter dir im Verlag einnehmen?*

Eine ganz wichtige und zentrale. Tarot war quasi unsere Wiege, und ich möchte diesen Programmbereich unbedingt weiter ausbauen. Wir werden die Themen ausweiten, zum Beispiel über Meditations- und Inspirations- bzw. Affirmationskarten, wie beispielsweise Krafttierkarten, Schamanenorakel und weitere Themen, um dadurch den gesamten spirituellen Bereich zu stärken. So können wir über unterschiedliche Themen Aufmerksamkeit schaffen. Und eine größere Themenauswahl wird hoffentlich auch wieder mehr Interesse im Buchhandel schaffen und mehr Präsentationsflächen. Zurzeit findet man Tarot-Decks oft nur in einer Pappschachtel unter irgendwelchen Bänken vor den „Bewusster Leben“-Regalen.

*Auf welche Neuerscheinungen können wir vom Tarot e.V. uns denn freuen?*

Im Herbst bringen wir ein neues Set zum A.E. Waite-Tarot. Das Begleitbuch wird sich ausgiebig den oben beschriebenen modernen Ansätzen widmen. Der Autor wird eine deutliche Verbindung zu den Themen Achtsamkeit und Selbst-Bewusstheit herstellen. Er

wird auch die Erkenntnisse der Positiven Psychologie einarbeiten, die darauf ausgerichtet ist, vorhandene Potenziale zu stärken und vermeintliche Schwächen zuzulassen. Im Mittelpunkt sollen die moderne Sinn-suche und die gelebte Spiritualität stehen. Quasi das Navi für die Seele.

Darüber hinaus denken wir zurzeit über das veränderte Lebensgefühl und die Lebensgewohnheiten der sogenannten Millenials, der Generation 2000, nach. Für diese Zielgruppe suchen wir nach ganz neuen Darbietungsformen, die sicherlich im Endeffekt in der Verbindung von Karten und digitalen Medien liegen werden. Das ist ungeheuer spannend, und ich hoffe, dass wir im Jahr 2020 dazu bahnbrechende Neuheiten präsentieren können.

*Wie wird der Verlag dazu beitragen, das Kulturgut Tarot in die Gesellschaft zu bringen?*

Wir haben das Thema vor kurzem erst im Verlag diskutiert. Wir haben nämlich inzwischen mehr als eine Million Tarotspiele verkauft und das zum Thema in unserer Vorschau gemacht und mit zwei edlen Gold-Editionen gewürdigt: einem vergoldeten Crowley-Deck und einem ebenfalls vergoldeten Dalí-Deck. Tarotkarten und deren Deutungen sind alte Überlieferungen, die von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Wie die Volksmärchen haben auch sie keinen einzelnen Urheber, sondern sind über Jahrhunderte in der Art eines kollektiven Schöpfungsprozesses entstanden und gehören damit zum Volksgut wie die Märchen. Die Märchensammlung der Brüder Grimm gehört zum Weltkulturerbe. Unserer Meinung nach hätten die Tarotkarten zumindest einen ähnlichen Status verdient. Wir werden nicht aufhören, ihre Bedeutung für unsere Kultur zu betonen und für eine entsprechende Anerkennung einzutreten.

*Ein Schritt ist natürlich, dass der Königsfurt-Verlag dem Tarot e.V. als Sponsor und Mitglied erhalten bleibt und dass auch du in den Verband eingetreten bist. Vielen Dank dafür! Du hast durchscheinen lassen, dass du dich mit Tarot bisher gar nicht so auskanntest. Was genau ist dein Background und wie kann er helfen, Tarot unter die Leute zu bringen.*

Ich arbeite seit 30 Jahren im Verlagswesen. Ich weiß, wie man Bücher und Karten-Sets herstellt und marketingmäßig betreuen muss. Ich habe gute Kontakte zu Autoren, Agenturen, Übersetzern, Lektoren und schließlich auch zum Handel. Ich habe mich viel mit Themen wie Meditation, Yoga, Ayurveda oder Gesundheit beschäftigt. Immer ging es darum, das eigene Leben selbstverantwortlich zu gestalten und positive Veränderungen herbeiführen zu können. Ich habe die Zielgruppen beobachtet und begleitet, – und ich



kann mich für diese Themen immer noch begeistern und suche dafür stets nach neuen Erkenntnissen und Ansätzen.

*Das ist natürlich sehr sinnvoll. Aber hast du dich seit deinem Antritt bei Königsfurt-Urania auch selbst mit Tarot beschäftigt?*

Sehr intensiv. Ich habe seitdem oft Tarotkarten für meine eigenen Fragestellungen zu Hilfe genommen und finde es eine phänomenale Möglichkeit, Wege zu finden, wie man sich selber stärken und gute Wege für sich finden kann. Natürlich sagen die Karten mir nicht „Tue dies oder das“, sondern sie geben wirklich sehr nützliche Hinweise. Ich habe ja zum Beispiel auch diesen typischen Frauen-Tick, mich oft für nicht gut genug zu halten. Aber die Karten lassen mich dann oft erkennen: „Du bist gut, du weißt viel, du hast dir viel erarbeitet, und du hast es jetzt auch verdient, Erfolge zu ernten.“ Dann gehe ich ganz anders in die Welt, als wenn ich auf mich alleine gestellt bin und nehme meine Erfolge an. Das ist oft ein großartiges Gefühl! Aber ich bin sicher, die Mitglieder des Verbandes könnten mir sehr viel zeigen und erklären, was ich noch nicht weiß. Darum freue ich mich so darauf, bei den nächsten Treffen dabei zu sein und mit euch zu lernen.

*Darüber freuen wir uns auch! Und beziehst du deine Fragen immer auf die Gegenwart oder orakelst du auch damit?*

Das geht für mich ineinander über. Wenn ich zum Beispiel zweifle, ob ich eine berufliche Herausforderung annehmen soll und nicht weiß, ob ich wohl die Kraft dazu habe, dann ziehe ich eine oder mehrere Karte(n), die mich vielleicht darin bestärken: „Du hast so viel Kraft in dir und Erfahrung!“ Und dann denke ich: „Du wärst ja schön blöd, wenn du dich nicht dafür einsetzen würdest. Du gehst da weiter und wirst erfolgreich sein!“ Wenn ich zum Beispiel einen strahlend blauen Himmel über weiter Landschaft auf den Karten sehe und es geht mir gerade schlecht, dann freue ich mich darauf, dass wieder bessere Tage kommen werden. Das ist doch ein Ausblick auf die Zukunft. Und wir alle wissen ja, was wir positiv angehen, das gelingt viel leichter. Insofern beeinflusst das doch die Zukunft tatsächlich.

*Nutzt du immer das Waite-Smith-Deck?*

Nein, ich mag auch die Crowley-Karten sehr gerne. Darüber hinaus üben die alten Lenormandkarten einen ganz besonderen Reiz auf mich aus. Und das stärkt dann wieder den Wunsch, mir meine Tarot-Karten zum Vergleich heranzuziehen.

Meine Lieblingskarten sind beim Waite-Deck der Narr und bei Crowley die Herrscherin. Beide machen mich auf ihre Art sehr glücklich, wenn ich sie ziehe. Eine für mich sehr wichtige Karte, die ich bezeichnenderweise häufig ziehe, ist die Sieben der Stäbe. Sie macht mich immer wieder auf ein sehr persönliches Manko aufmerksam, indem sie mir sagt: Du musst dir klar sein, was du willst, und das musst du fordern und verteidigen, wenn es vorangehen soll. Diese Karte stärkt mich dann immer wie jemand, der mir Mut macht und zur Seite steht.

*Was sind eigentlich eure Tarot-Bestseller?*

Nun, von den Decks sind nach wie vor die A.E. Waite-Karten die Nummer Eins, dann das Crowley Thoth-Deck, dicht gefolgt von der wunderbaren Gilded Reverie Lenormand-Ausgabe und dem OSHO ZEN TAROT-Set. Von den Autoren Hajo Banzhaf, Evelin Bürger und Johannes Fiebig, Bodhi Ziegler und Lilo Schwarz.

*Das sind ja eher etablierte Talente. Wollt ihr denn auch neue dazu nehmen?*

Wahnsinnig gern, ich suche intensiv nach neuen Autoren - eventuell auch aus dem Ausland. Für uns sind allerdings nicht in erster Linie die in England und Amerika sehr beliebten Künstler- oder Themen-Tarots interessant, sondern ich suche wirklich nach neuen Ansätzen – sowohl vom Design als auch von den Deutungs-Ansätzen her. Bisher ist mir leider noch nichts wirklich Spannendes unter die Finger gekommen.

*In dem Zusammenhang wollte ich mich auch noch einmal offiziell bedanken, dass der Verband die vielen Karten kostenlos nutzen darf. Unsere Mitglieder interessiert aber auch sehr, was genau sie tun müssen, wenn sie Tarotkarten in den Social Media oder auf Blogs und bei Vorträgen veröffentlichen wollen. Wir würden Tarot ja auch gern verbreiten, leben aber ungerne in Rechtsunsicherheit.*

Wir freuen uns natürlich sehr über jeden, der unsere Karten in der Öffentlichkeit sichtbar macht. Natürlich sind diese urheberrechtlich geschützt, und man darf nicht alle Karten abdrucken oder online abbilden. Zur Eigenwerbung auf Visitenkarten, Homepages oder in Videos etc. darf eine gewisse Anzahl Karten kostenfrei abgebildet werden, auch für nicht öffentliche Legungen. Abbildungen für kommerzielle Zwecke müssen genehmigt werden und sind eventuell kostenpflichtig – die Kosten halten sich jedoch in der Regel im Rahmen. Wir haben dazu gerade ein Richtlinienpapier entworfen, das wir in Kürze online stellen werden. Dem kann dann jeder entnehmen, welche Karten er wofür öffentlich in welcher Weise verwenden darf, wann eine Genehmigung von uns eingeholt werden



sollte und wann es eventuell kostenpflichtig wird. Bei Unsicherheiten kann man einfach bei uns nachfragen. Wir stehen da sehr gerne zur Seite! Bei Mitgliedern des Tarotverbandes werden wir gerne so großzügig wie möglich sein, denn wir freuen uns ja über jede Form der Unterstützung für die Verbreitung dieses Themas. Da verstehen wir den Tarot e.V. durchaus als wichtigen Partner!

Überhaupt finde ich die Arbeit der Kartenlegerinnen und Kartenleger mehr als bewundernswert und hoffe, dass sie alle sich weiterhin so toll engagieren. Denn nur so können die Begeisterung und das Wissen ja tatsächlich weiter gegeben werden und sich auch weiter entwickeln.

*Was wünscht sich der Verlag denn von Kartenleger/innen und vom Verein?*

Wir freuen uns immer, wenn ihr unsere Themen verbreitet. Gerne könnt ihr vielleicht auch mal in einem Blog ein kleines Gewinnspiel oder eine Verlosung starten, dafür haben wir immer offene Ohren und sicher ein paar schöne Produkte als Gewinne zur Verfügung. Und wenn jemand eine Idee für ein neues Karten-Deck oder ein Begleitbuch hat – gerne bitte mit uns teilen.

*Möchtest du noch etwas sagen, was dir wichtig ist?*

Ich freue mich sehr, auf kommenden Veranstaltungen vom des Tarot-Verbandes möglichst viele von euch persönlich kennenzulernen und mich mit euch auszutauschen.

*Danke für das Interview, liebe Martina!*





## Neu im Königsfurt Urania Verlag

**Sigrid Engelbrecht**

**Alles, was mich stark macht**

**Eigene Stärken erkennen - Potenziale ausbauen**

Set mit Buch und Karten 18,95 Euro

ISBN: 9783868261783

Dieses Buch unterstützt dabei, verborgene Fähigkeiten und Kompetenzen aus allen Lebensbereichen sichtbar zu machen, um sie künftig beruflich und privat gezielter und erfolgreicher einsetzen zu können.

Das Buch ist in Form eines „Workbooks“ als ein persönliches Selbsterfahrungs- und Entwicklungsbuch konzipiert, mit dem der Leser praktisch arbeiten kann.

Mit den Impulsen auf den 52 Karten des Sets für die 52 Wochen des Jahres soll jeweils ein Thema für die Woche gefunden werden, mit dem man sich auseinandersetzt.



**Barbara Liera Schauer**

**Der kleine Yogi. Glücksbotschaften**

Set mit Booklet und 40 Impulskarten

14,95 Euro

ISBN: 9783868261769



Der kleine Yogi ist ein Alltags-Coach der ganz besonderen Art. Seine liebevollen und geistreichen Botschaften gehen direkt ins Herz.

Die inspirierenden Karten schenken uns wunderbare Glücksmomente: Sie erwärmen unser Herz und helfen uns, den Blick auf das Wesentliche zu lenken und uns selbst zu stärken.

Das ausführliche Booklet bietet zu jeder Glücksbotschaft vertiefende Gedanken sowie passende Übungen: Achtsamkeitsübungen, Affirmationen, kleine Meditationen und Yogaübungen geben uns zusätzlich praktische Impulse.

**Kaya Lemke**

**Heilsteine**

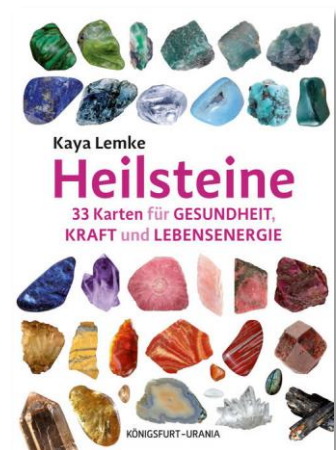
Set mit Booklet und 33 Karten 16,95 Euro

ISBN: 9783868261776

Edelsteine enthalten gespeicherte Lichtenergie, die die natürlichen Heilkräfte des Menschen anregen und Gefühle und Gedanken positiv beeinflussen können. Jeder Stein steht dabei für bestimmte geistige, seelische und körperliche Themen und Botschaften.

Wunderschöne Abbildungen zeigen die individuelle Schönheit und Botschaft der Edelsteine auf jeder Karte und können auch selbst als positive Energiequelle und als Inspiration bei Lebensfragen genutzt werden.

Das umfangreiche Booklet führt fundiert in die faszinierende Welt der Edelsteine ein und beschreibt jeden Stein und seine Wirkungen ausführlich.





# DU BIST, WAS DU VERGISST

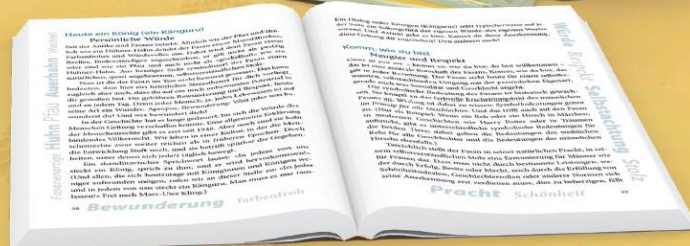
## Verborgene Stärken entdecken

\* Praktische Psychologie,  
im Selbsttest immer wieder neu anzuwenden

\* Schlummernde Energien wecken,  
persönliche Potenziale fördern

**So funktioniert's:**

Es geht um persönliche Fragen: **Was können  
die vergessenen Bildmotive  
und deren Themen dir Spannendes  
zu sagen haben?**



Johannes Fiebig  
**DU BIST, WAS DU VERGISST**  
Verborgene Stärken entdecken  
Bilder von Urban Trösch

Set mit 20 Karten und 128-seitigem Deutungsbuch  
in schöner Aufbewahrungsschachtel

ISBN: 9-783-86826-162-2 \* € (D) 19,95



**KÖNIGSFURT  
URANIA**

[www.koenigsfurt-urania.com](http://www.koenigsfurt-urania.com)



## Engelsbotschaft

Von Katja Driemel

*Oft fragen wir uns, was wohl geworden wäre,  
wenn wir uns das eine oder andere Mal in unserem Leben anders entschieden hätten.  
Doch wir werden es nie wissen, denn es ist Vergangenheit,  
Zeit, die hinter uns liegt und die wir nie wieder zurückholen können.  
Aber was wir tun können, ist, daraus etwas zu lernen.  
Wir lernen aus unseren Fehlern und machen es beim nächsten Mal anders.  
Doch es kann auch sein, dass die Ereignisse genauso eintreffen mussten,  
damit wir eine andere Sichtweise erlangen.  
Eines jedoch dürfen wir niemals tun:  
Wir dürfen uns selber keine Vorwürfe machen und mit unserem Schicksal hadern.  
Denn genau das ist es, was uns bei unserem Weiterkommen blockiert.  
Deswegen schaue nie zurück, bleibe positiv und vertraue auf deine Intuition.  
Blicke in die Zukunft, denn sie ist es, die du positiv gestalten kannst und sollst.  
Die Engel werden immer an deiner Seite sein und dich auf all deinen Wegen und bei allen  
Entscheidungen unterstützen, du musst sie nur darum bitten.*



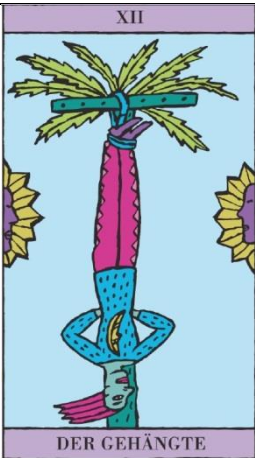

*Das Bild hat eine Dame aus unserer  
Malgruppe gemalt*





## Frühlingsbeginn im Jahr des Hängenden

Von Lilo Schwarz

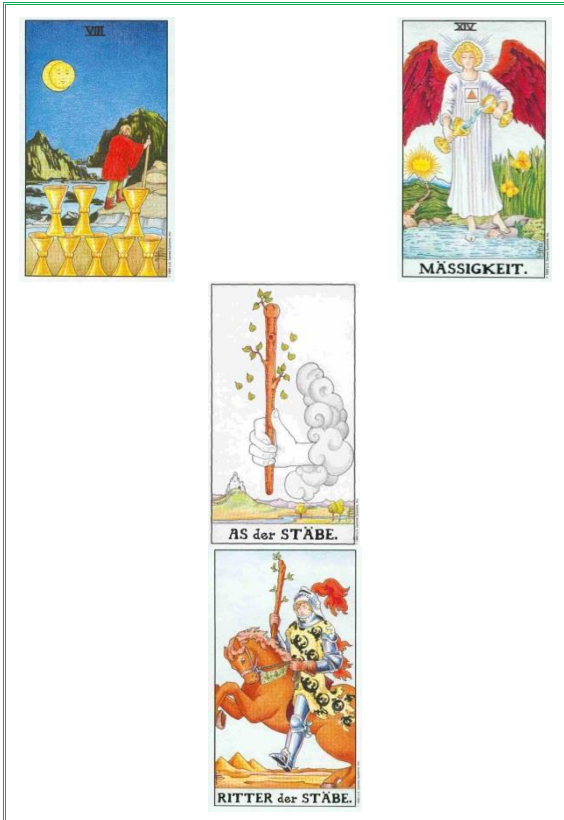
<p><b>1</b></p> <p><b>Frühlingskraft</b></p> <p>Das tut und bewegt sich tief in der Erde, will sich zeigen, will an die Oberfläche des Bewusstseins dringen, drängt und fordert nach Aktivität.</p>		<p><b>2</b></p> <p><b>Noch nicht reif!</b></p> <p>Diese Energie lähmt und fordert zum Alles-sein-lassen auf, drückt Kraft und Aktivität wieder zurück.</p>
	<p><b>3</b></p> <p><b>Dilemma</b></p> <p>So lässt sich das Dilemma besser Aushalten, und so hilft es, in die Gelassenheit zu gelangen, Ruhe zu finden.</p>	
	<p><b>4</b></p> <p><b>Wachstum</b></p> <p>Diesen Blickwinkel Einzunehmen, lohnt sich, und es lässt sich gut beobachten, was neu wachsen will bis zur Sommerwende. Der Erde zuschauen, wie und was sie wachsen lässt.</p>	

Der Gehängte aus dem Tarot von Kitty Kahane (kitty@kitty.de) mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin



## Stürmisches Frühjahr

Draußen tobt ein heftiger Sturm. Ein erster Frühlingsbote, oder schlägt der Winter noch einmal zu? Du kannst es nicht sagen. Doch das Wetter überträgt sich irgendwie auf deine Stimmung. Eine heftige Anwendung drängt dich, alles über den Haufen zu werfen und deinem Leben endlich eine neue Richtung zu geben. Aber dann befällt dich der Zweifel, ob jetzt wirklich der richtige Zeitpunkt dafür ist. Könnte es nicht noch zu früh sein oder etwa doch schon zu spät? Hast du dich vorübergehend festgefahren, oder bist du gar an die Grenze deiner Entwicklungsfähigkeit gestoßen? Du weißt es einfach nicht. Du betrachtest den grauen Himmel und die Bäume, die sich im Wind neigen, ihre kahlen Äste, die sich den Urgewalten ausliefern. Diese Legung kommt dir in den Sinn, und du ziehst vier Karten.



### Frühlingskraft: Acht der Kelche

Aufwühlend, drängend und gleichzeitig hoffnungsfroh, so manifestiert sich dieser Frühlingssturm in deinem Inneren. Aber wenn du jetzt gleich losstürmtest, wäre doch nicht im Mindesten klar, wohin es dich treibt! Ja, du willst aufbrechen, jetzt gleich, bist unruhig wie der Sturm. Doch die Karte zeigt keinen Weg, kein Ziel, nur das, was du hinter dir lässt: Den emotionalen Schutz der Mauer aus Kelchen. Deine Realität erscheint dir unbefriedigend, unbequem wie der Winter. Du hast den Verdacht, dass du nur aus reiner Bequemlichkeit noch immer in deiner Situation verharrst. Jetzt plötzlich erscheint es so viel sinnvoller, verlockender und auch mutiger, ins Unbekannte aufzubrechen, auch wenn noch kein Ziel, keine Richtung in Sicht ist.

### Noch nicht reif: Die Mäßigkeit

Und zugleich bist du durchaus nicht bereit, alles bisher Erlebte und Erreichte aufzugeben und die Brücken hinter dir abzubrechen. Zweifel keimt auf, ob wirklich alles so schlecht ist in deiner jetzigen Realität oder ob dir das vielleicht nur von einer vorübergehenden Befindlichkeit so suggeriert wird. Solltest du nicht versuchen, die Situation erst noch einmal objektiv zu betrachten? Sind wirklich alle Kelche schon fast leer? Gibt es gar nichts Erhaltenswertes? Du sagst dir, dass edler Gleichmut und Besonnenheit bessere Ratgeber sind als Sturm und Drang, denn sie helfen dir, dich darauf zu konzentrieren, wohin der Weg weiter führen kann.

### Dilemma: Ass der Stäbe

Klar, du fühlst dich ganz schön in der Zwickmühle! Denn wenn du jetzt etwas Neues anstößt, tust du das im Blindflug und bist gezwungen, Vertrautes hinter dir zu lassen, ohne zu wissen, ob du jemals irgendwo ankommst. Lässt du es aber sein, dann bedauerst du diesen Verzicht vielleicht später und grämst dich um alles, was hätte sein können. Das Ass der Stäbe ist eine starke und lichte Karte, die viel Lebenskraft in sich birgt. Sie symbolisiert die reine Energie, die dir in die Hand gegeben wird, ohne dass dir eine Zielrichtung dafür vorgeschrieben wird. Indem du diese Energie, die jetzt zum Vorschein kommen will, zunächst erforschst, ihre Qualität kennenlernst und ihre Stärke auslotest, kommst du zur Ruhe. Erst wenn sie dir vertraut ist, wenn du sie wirklich verinnerlicht hast und sie dir nicht mehr so fremdartig und bedrohlich erscheint wie ein plötzlicher Orkan, kannst du dich daran machen, sie konstruktiv und möglichst auch zielgerichtet einzusetzen.

### Wachstum: Ritter der Stäbe

Oft hilft es, die Augen offenzuhalten und aufmerksam zu beobachten, wo sich etwas entfaltet und sich Aktivitäten entwickeln. Du kannst dich von Kräften und Leidenschaften inspirieren lassen, die sich rund um dich ereignen, dich vielleicht sogar einbringen oder dir zumindest ein Beispiel daran nehmen.

Leidenschaft und Inspiration sind die Zauberworte: Lerne, den ziellosen Drang, etwas zu verändern, durch eine freudige Leidenschaft für die Gestaltung deines Lebens zu ersetzen! Lass freudige Inspiration, die dich für etwas Neues begeistert und dir neue Ziele erschließt, das Bedürfnis nach Harmonie überflügeln!

Annegret Zimmer



## TAROT ERLEBEN

### Was Sie noch nicht über Ihre Tarot-Karten wussten... und wahrscheinlich nie wissen wollten...

Von Kerstin Behrend



Beim Plaudern mit einer Freundin entwickelte ich die Idee, eine Tarotkarte berichten zu lassen. Gesagt - getan! Gleich mal zu den Karten greifen! Mischen! Ziehen! Was haben wir denn da? Ahhh... schön....

.....  
.. Oh Mann! Ich habe hier gerade sooo tiefenentspannt auf meiner Liege gelegen, mit diesem todschicken

neuen Designer-Bikini... da muss ich hoch. Und warum? Weil ich gezogen wurde! Gezogen? Oh! Sie wissen nicht... also, ich bin eine Tarotkarte, und diese schreckliche Frau hat mich gezogen. Ich soll etwas über mich erzählen oder so... seufz.... verdammt, wo ist mein Kleid?? Welches muss ich überhaupt anziehen? Das mit den Ananassen? Rosen? Nein, das mit den Granatäpfeln. Schnell Krone auf, Zepter in die Hand und erhaben auf dem Thron drapiert. Puuuuh, gerade noch geschafft...

Sie fragen schon wieder, was das soll? Nun, Sie müssen sich das vorstellen wie in Toy Story. Sie kennen doch Toy Story? Sie wissen schon, der Film, in dem das Spielzeug lebt, aber sowie ein Kind ins Zimmer kommt, rennen sie holterdipolter zu dem Platz, wo das Balg sie hingeschmissen hat und legen sich wie tot hin. So ist das auch mit uns. Wir leben unser Leben, aber wehe, wir werden gezogen... holterdipolter hindrapiert, wie Pam und Art sich das ausgedacht haben. Nun ja, ich muss zugeben, ich habe es nicht allzu schwer. Unsere Hausmutter ist diese Frau mit der On-Off-Beziehung zum Tarot, Sie wissen schon, gerade mal wieder off, schön viel Freizeit...

Mein Gott, ich hoffe, ich sehe nicht zu übernächtigt aus. Der Ritter der Schwerter kam gestern Abend vorbei... wilde Nacht... und das Fässchen Met war auch nicht schlecht... Es ist schon großartig, wenn man in so

überbordender Natur lebt. Und von ihr. Aber dieser Kater. Wie soll man so verkatert erhaben auf dem Thron sitzen? Nie wieder Met!

Aber was soll ich denn nun berichten? Und wie, wenn das Gehirn streikt. Fangen wir von vorn an: Also ich bin die Nummer III, die Herrscherin. Das haben Sie sich fast schon gedacht, oder? Falls Sie vom Fach sind. Aber da fangen die Probleme auch schon an. Nr.3! Ich! Die HERRSCHERIN! Ich muss doch wohl die Nummer 1 sein??? Dieser halbseidene Magier steht vor mir! Unglaublich! Da geben Sie mir doch wohl Recht? Zumindest, wenn Sie dem schönen und intelligenten Geschlecht angehören! Dieser lächerlich herumhüpfende Narr ist auch vor mir, aber das ist o.k. Wer will schon die Null sein? Und die Hohepriesterin... naja, das geht gerade so. Ist ja auch eine Frau. Aber, wie sie da immer so schweigsam sitzt und versucht mystisch und rätselhaft auszusehen. Ich verstecke mich ja immer hinter den Säulen und mache Faxen, damit sie die Beherrschung verliert, aber das muss ich ihr lassen, sie verliert nie die Contenance. Solange ihre Karte da offen liegt, jedenfalls. Letztens ist sie danach hinter mir her und wollte mich mit dem Mond verprügeln. Mit diesem spitzen Ding!! Also wirklich! Zum Glück hat der Hierophant ein Machtwort gesprochen. Ich musste mich aber entschuldigen. Hmpff. Was soll ich sagen? Wenn ich so auf meiner herrlichen Wiese herumtolle, komme ich halt manchmal auf dumme Ideen. Das ist doch nun wirklich nicht so schlimm! Mein werter Herr Gemahl sieht das aber auch nicht so gern. Der Herr Herrscher. Will immer alles kontrollieren. Da hat er schlechte Karten bei mir! Hihi, guter Spruch...

Also irgendwie läuft das nicht so, wie erwartet. Was hatte ich eigentlich erwartet? Naja, staatstragende Äußerungen halt. Es sind doch Tarotkarten! Bedeutungsschwer. Wichtig. Aussagekräftig. Und die Herrscherin benimmt sich wie ein über die Stränge schlagender Teenager? Ich bin entsetzt!

Sind wir fertig? Ich muss noch an meiner Bräune arbeiten! Was??????????? Staatstragend? Bedeutungsschwer? Oh ooooooh..... ich kann nicht mehr.....selten so gelacht..... Hausmutter, Du bist so süß! Wir sind Karten, Mädels! Nimm uns, wie wir sind!



## Ausblick auf die nächste Ausgabe

Unsere Juliausgabe wird wie in jedem Jahr von der Berichterstattung über die **Mitgliederversammlung** und das **Tarotwochenende** bestimmt sein. Allen Anwesenden sind die Erlebnisse dann noch ganz frisch im Gedächtnis. Doch es kommt uns darauf an, ein lebhaftes Bild der Ereignisse auch für all diejenigen zu zeichnen, die selber nicht in Konstanz dabei sein können. Wir freuen uns auf eine konstruktive Mitgliederversammlung, inspirierende Diskussionen, ein interessantes Vortragsprogramm und viele schöne Stunden in Konstanz. Darüber berichten wir sehr gern und sehen das als eine der wichtigsten Aufgaben von TAROT HEUTE an. Darüber hinaus würden wir uns auch in diesem Jahr über Eindrücke und Berichte aus Euren Reihen freuen, liebe Leser. Unser Traum wäre eine bunte Vielfalt aus Wortmeldungen von Teilnehmern, die diesen Event aus dem eigenen Erleben heraus beschreiben. Also: Schreibt uns – es muss kein doppelseitiger Artikel sein, auch schon ein paar Sätze können einen bleibenden Eindruck wiedergeben. Schickt uns gern auch eigene Fotos. Wir freuen uns darauf.

Des Weiteren freuen wir uns über Wortmeldungen insbesondere zum Thema **Mit dem Turm den Rahmen sprengen**. Damit hoffen wir, den Blickwinkel auf das anspruchsvolle Symbol des Turms noch zu erweitern und über das Wochenende daran zu arbeiten. Natürlich sind wir wie immer auch für Beiträge zu anderen Themen offen und freuen uns auf alle Zuschriften. Deadline ist der 1. Juni.

**Für die Berichterstattung vom Tarotwochenende möchten wir uns auch in diesem Jahr genügend Zeit nehmen. Daher wird die Juli-Ausgabe etwas SPÄTER, am 15. Juli, erscheinen.**

Eure Redaktion TAROT HEUTE

### BILDNACHWEIS:

Titelseite: Albrecht Dürer, Ritter, Tod und Teufel, Quelle Wikipedia

### IMPRESSUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.  
ISSN 1613-6675  
c/o Annegret Zimmer, Thomasiusstr. 30, 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: [redaktion@tarotverband.de](mailto:redaktion@tarotverband.de)

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober  
Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.  
In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot  
mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796

Krummwisch.

Weitere Reproduktion nicht gestattet!





ISSN 1613-6675